Nr. 372 | 8. Jahrgang | 27. November 1925 / ׳ כסלו תרפ״ו

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS ASSOCIATION



Office in America:
New-York, 119 Nassau St.

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 20.—, Amerika 6 Doll.
Erscheint wöchentlich — Einzelnummer 30 Cts.

Nachdruck nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Dem Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth Lejisrael) gewidmet.

Präsident Wojciechowski über den Patriotismus der polnischen Juden.

(JPZ) *Warschau*, 16. Nov. Der Präsident der poln. Republik, *Wojciechowski*, sprach dem Vize-Präsidenten des jüd. Parlamentsklubs, Dep. Dr. *Rosmarin*, im Verlauf einer Unterredung seine Zufriedenheit mit der staatsfreundlichen Haltung des Klubs der jüd. Deputierten aus. Er sagte, die Juden seien im allgemeinen ein patriotisches Element der Bevölkerung und stets bereit, für die Wohlfahrt des Staates Opfer zu bringen. Wenn er auf eine schließliche Ueberwindung der jetzigen schweren Wirtschaftskrise hoffe, so danke er nicht zuletzt an die Juden.

Völkerbund.

Am 7. Dezember beginnt in Genf die 37. Session des Völkerbundsrates, an der u. a. die Lage der Juden in *Ungarn* zur Sprache kommen wird, ferner die *Minoritäten*fragen und vor allem werden die Arbeiten und Beschlüsse der Mandatskommission betreffend *Palästina* Gegenstand der Behandlung sein.

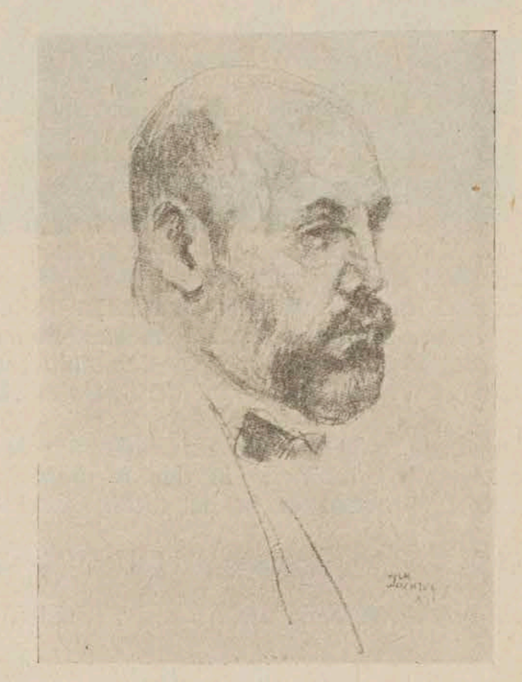
In einem Berichte von Mr. Lucien *Wolf* an den Deputiertenrat der engl. Juden über die 6. Sitzung des Völkerbundes wird mitgeteilt, daß von 2000 jüd. Flüchtlingen in Bessarabien die Gefahr grausamer Deportation abgewendet werden konnte.

Vorsteher jüdischer Gemeinden beim König von Italien.

(JPZ) *Rom*. König *Viktor Emanuel* empfing die Vorsteher der jüd. Gemeinden von Pisa und Livorno in einer längeren Audienz. Der König schilderte hierbei die Eindrücke seiner 1895 unternommenen Palästina-Reise und war davon unterrichtet, daß das jüd. Aufbauwerk seit dieser Zeit ungeheure Fortschritte machte. Er zeigte sich in der Geschichte der jüd. Gemeinden Savoyens bewandert und erinnerte daran, daß sein Urgroßvater *Amedeo VI.* den Juden seines Landes große Privilegien gewährte. Zum Schluß des Gespräches sagte der König, er sei der patriotischen Haltung der italien. Juden gewiß.

Kongress der jüdischen Gemeinden in Italien.

(JPZ) *Rom*. Dieser Tage wurde in Rom der fünfte Kongreß der jüd. Gemeinden Italiens abgehalten; es waren 40 jüd. Gemeinden Italiens vertreten. Senator Prof. *Polacco* und der Oberrabbiner von Rom, Prof. A. *Sacerdoti*, wiesen darauf hin, daß nach dem neuen Gesetz der gesamte Unterricht dem katholischen Einfluß ausgesetzt ist und daß die jüd. Kinder mit der Zeit diesem Einfluß unterliegen müssen. Die bisherigen Interventionen bei den Behörden waren ohne nennenswerte Wirkung. Der Kongreß beschloß, eine ausgedehnte Aufklärungsarbeit unter der jüd. Bevölkerung in Angriff zu nehmen und überall für die Schaffung jüd. Elementarschulen einzutreten. — In einer weiteren Resolution wurden die jüd. Gemeinden Italiens aufgefordert, in einen intimen Kontakt zu den großen Strömungen innerhalb der jüd. Gesamtheit in allen Ländern zu treten und den Aufbau Palästinas zu stützen. Es wurde beschlossen, Vertreter der italien. Judenheit in die Jewish Agency zu entsenden.



M. M. Ussischkin,
Präsident des Direktoriums des Jüdischen Nationalfonds.

Ussischkin zum Gruss.

(JPZ) Heute Freitag, (27. Nov.) trifft Herr M. M. *Ussischkin*, der verdienstvolle Präsident des Direktoriums des Keren Kajemeth Lejisrael (Jüdischer Nationalfonds) in Zürich ein. Wir heissen den unermüdlichen Streiter für die jüdisch-nationale Idee in Zürich herzlich willkommen. Ussischkin braucht keine lange Einführung, unsere Leser kennen ihn als den Mitarbeiter der Chowewe-Zionbewegung, als den geschickten Debatter an den Zionistenkongressen und im zion AC, und als den mit eiserner Energie arbeitenden Organisator d. Keren Kajemeth Lejisrael. Die Arbeit, welche dieser hervorragende Mann seit Jahrzehnten für den Wiederaufbau des jüdischen nationalen Heimes leistet, gehört zur allerwichtigsten Tätigkeit innerhalb der jüd. Renaissancebewegung. Sie ist eine ideelle und praktische zugleich: Auf der einen Seite ist es der Jüd. Nationalfonds, welcher durch die Bodenkäufe die Voraussetzungen für die Aufbau-Arbeit schafft und auf der andern gilt Ussischkin mit Recht als ein Hauptförderer der Wiederbelebung der hebräischen Sprache. So hat es Ussischkin verstanden, seine hohen organisatorischen Fähigkeiten in den Dienst des jüdisch-nationalen Erwachens zu stellen und gilt dank seiner bewunderungswürdigen Leistungen als ein würdiger Repräsentant der zion. Idee. Mit seiner starken Hand hat er, den der Volksmund den „eisernen Hammer" nennt, den Gang der zion. Entwicklungsgeschichte in wesentlichem Maße beeinflußt!

Ussischkin unternimmt nun seine zweite großangelegte Tournée, um dem praktischen Aufbauwerk in Palästina einen neuen Aufschwung zu verschaffen. Wir erinnern uns noch wohl seiner ersten Reise durch Europa i.

J. 1924, die zu einer Huldigung für den verdienten Führer wurde und den gebührenden Erfolg zeitigte. Den *Appell*, den damals Ussischkin anläßlich eines Interviews mit unserem Herausgeber durch die „*Jüdische Presszentrale Zürich*" (Nr. 307) an die Adresse der schweizerischen Judenheit übermitteln ließ, ist heute aktueller denn je und wir können die Dankbarkeit gegenüber Ussischkin am besten dadurch kundgeben, daß wir diesen Appell in die Tat umsetzen. Er lautet:

„Ich appelliere durch Ihre geschätzte Zeitung speziell an die Juden der Schweiz, wo im August 1897 in Basel das erste Blatt des neuen schönen Kapitels der Geschichte unserer Befreiung aufgeschlagen wurde, uns in unserer großen schweren Arbeit mit aller Opferwilligkeit und Energie zu unterstützen. Bei guter opferwilliger Arbeit kann und soll das schweizerische Judentum für Geullath Haarez in den nächsten 13 Monaten bis Rosch haschonah nächsten Jahres 100,000 Schweizer-Franken aufbringen und damit dem jüd. Volke eine Parzelle von 800 ameliorierten Dunam Boden (zirka 80 Hektaren) erwerben."

Basel. Wie wir erfahren, wird Herr M. M. Ussischkin, bei seiner Durchreise in Basel, von der dortigen Nationalfondskommission empfangen und fährt in Begleitung des Schweiz. Landeskommissärs des KKL nach Zürich.

Die Veranstaltungen anläßlich des Besuches von M. M. Ussischkin in Zürich.

Herr M. M. *Ussischkin* kommt heute Freitag v. m. 9.45 in Zürich an und wird vom Organisationskomitee am Bahnhof empfangen. Nachmittags 2.30 findet im Hotel *Habis-Royal* ein *Presse-Empfang* statt. Um 4.30 nimmt Herr Ussischkin am *Abendgottesdienst* in der *Müllerschul* teil. Um 7 Uhr wird Ussischkin in der *Mensa Academica* Gast sein.

Samstag v. m. 8.30 wird er auf Einladung des Vereins „Ivri" am *Morgengottesdienst* in der *Herbart-Schul* teilnehmen. Um 10.30 wird er in der *Müllerschul* zu *Mussaf* sein.

Nachmittags 2.30 hält Ussischkin in der *Müllerschul* eine *yiddische Ansprache*. Um 4.30 findet im Hotel Habis-Royal eine *interne Zusammenkunft* von Freunden des JNF statt.

Samstag abend findet ein *öffentlicher Vortrag* in der Aula des Hirschengrabenschulhauses statt. (Eintritt frei, siehe Inserat.)

Sonntag beginnt um 10 Uhr vormittags die Keren Kajemeth *Landes-Konferenz* in der Augustin Keller-Loge; anschliessend daran findet 8.15 Uhr ein *Empfangsabend* zu Ehren des Herrn Ussischkin statt, an dem die Vertreter der Vereine und Organisationen, sowie Gäste teilnehmen werden. Soweit Platz vorhanden sein wird, können noch weitere Interessenten teilnehmen.

Offizielle Mitteilung des Schweiz. Hauptbureaus des Jüdischen Nationalfonds.

Keren Kajemeth Landeskonferenz in Zürich.

Sonntag, den 29. Nov. findet in der Augustin Keller-Loge Zürich (Uraniastraße 9) die dritte schweizerische Landeskonferenz des Keren Kajemeth statt. Die um 10 Uhr vorm. beginnende Versammlung hat einige wichtige Geschäfte zu erledigen; im Mittelpunkt der Konferenz steht der Vortrag von Hrn. M. M. *Ussischkin* über die „Tätigkeit des KKL in Erez Jisroel und seine künftigen Aufgaben".

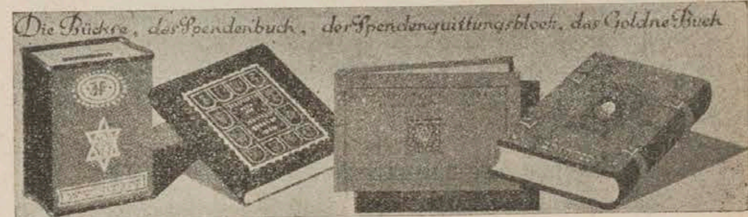
Ussischkin-Feier in der Mensa. Die „Gruppe zionistischer Studenten", die die Feier zu Ehren Ussischkins in der Mensa veranstaltet, macht darauf aufmerksam, daß die Veranstaltung ausschließlich nur für Akademiker stattfindet.

Der Jüdische Nationalfonds.

(JPZ) Mit Hilfe des Jüd. Nationalfonds, dessen Idee von dem Heidelberger Prof. Hermann *Schapira* stammt und dessen Aufgabe es ist, Grund und Boden in Palästina als unveräußerliches Eigentum dem jüd. Volke zu erwerben, wurden seit dessen Gründung am V. Zionistenkongreß (1901) in Basel (die Legalisierung erfolgte erst 1907) bis heute über 32 landwirtschaftliche Kolonien ins Leben gerufen, großzügige Bodenameliorationen, Aufforstungen und Bewässerungsanlagen durchgeführt, wodurch die Einwanderung nach Palästina erheblich gesteigert werden konnte. Während vor 2 Jahren monatlich 700—1000 Juden Palästina aufsuchten, erhöhte sich im Vorjahr diese Zahl auf 2000 und beträgt heuer 3000. Im letzten Jahre sind allein 34,000 Juden eingewandert, das ist mehr als die gesamte Zahl der Juden, die in den letzten Jahren nach Palästina gekommen sind.

Der Jüd. Nationalfonds, der in über 60 Ländern und Landesteilen Sammelstellen besitzt und für den eine Schar von mehr als 100,000 freiwilligen Mitarbeitern wirbt, hat bis nun einen Betrag von zirka 1,4 Millionen Pfund gesammelt. Er konnte dies, weil seine werbende Kraft eine doppelte ist, da er nicht nur eine nationale Idee ausführt, indem er den Boden für den Aufbau in die Hände des jüd. Volkes bringt, sondern auch eine soziale Idee vertritt, die der Bodenreform. Sein Boden ist jeder Spekulation entzogen, er kann nur in Erbpacht und Erbbaurecht vergeben werden.

Das Hauptbüro des Jüdischen Nationalfonds befindet sich in Jerusalem. Seit 1921 ist Ing. M. M. *Ussischkin* Präsident des Direktoriums des Nationalfonds. Unter seiner zielbewußten und energischen Leitung und dank seiner unermüdlichen persönlichen Werbeaktion, wozu er sich auf seiner Welttournée gegenwärtig in der *Schweiz* befindet, wurde *in den letzten fünf Jahren* durch den Jüd. Nationalfonds der jüd. Bodenbesitz in Palästina von 430,000 Hektar *auf 820,000 Hektar vermehrt.* Er hat sich also fast verdoppelt. O.G.



Die Sammelmittel des J.N.F.

Der Nationalfonds setzt die Malariabekämpfung fort.

Jerusalem, 20. Nov. (PC) Die durchgeführten Sanierungsarbeiten des KKL, die vor allem im Emek Jesreel so gute Resultate zeitigten, haben den Fonds zur Fortsetzung dieser Ameliorationsarbeiten veranlaßt. Die Experten behaupten, daß die völlige Ausrottung der Malaria in Palästina möglich ist, wenn die Sümpfe ausgetrocknet werden. Die letzte vom JNF in die Hand genommene Arbeit dieser Art ist die in Harbaj, in der Nähe der chassidischen Siedlungen. Das von den benachbarten Bergen abwärts fliessende Wasser sammelte sich in einer Flächenniederung von 8000 Dunam Ausdehnung und bildete einen Malariaherd. Die Austrocknung dieser Sümpfe wird 5000 Pfund kosten, die der KKL trägt.

Neue Nationalfondsaktionen in England und Holland.

(JPZ) *London*. - J. - Nach einer begeisterten Ansprache *Ussischkins*, in einer KKL-Konferenz in Leeds, stimmte die Versammlung von 1500 Personen dem Vorschlage einer grossen KKL-Kampagne in Großbritannien zu. Es sollen 30,000 Pfund in diesem Jahre gesammelt werden.

Holland verspricht dem Jüdischen Nationalfonds 10,000 Pfd. für dieses Jahr.

(JPZ) *Amsterdam*. Die KKL-Konferenz in Holland beschloß nach einer Rede *Ussischkins* über die augenblicklichen Erfordernisse, die größten Anstrengungen zu machen, um im Jahre 5686 10,000 Pf. für den Jüd. Nationalfonds zu sammeln.

Erhöhung der Einnahmen des KKL um 128 Prozent.

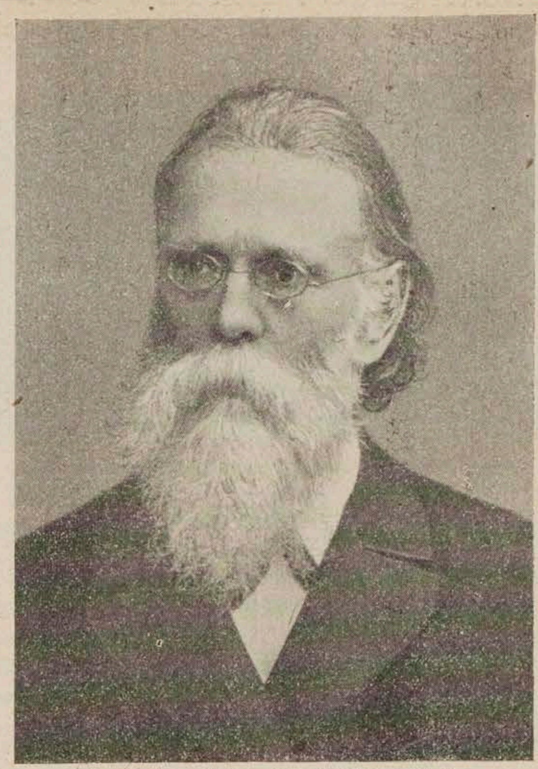
Jerusalem. (PC) Die Einnahmen des Jüd. Nationalfonds in den letzten zwei Jahren zeigen eine Erhöhung um 128 Prozent gegenüber der gleichen vorhergehenden Periode. Die Zahlen sind für 5683 (1922—23) 114,150 Pf.; für 5684 (1923—24) 167,651 Pf. und für 5685 (1924—25) 260,336 Pf.

Eine neue Waldpflanzung des JNF von 10,000 Bäumen in Chittin.

Jerusalem, 20. Nov. (PC) Die misrachistische landwirtschaftliche Siedlung in Chittin soll durch Anpflanzung von 10,000 Waldbäumen saniert werden. Die Arbeiten, welche vom Jüd. Nationalfonds ausgeführt werden, sind bereits in Angriff genommen. Der hierfür bestimmte Boden liegt auf dem für Baumpflanzungen sehr geeigneten Dorfhügel. In der Hauptsache wird man Kiefern anpflanzen. Die Kosten trägt die *„Baumspende"* des KKL.



„Baumspende"-Zertifikate des J.N.F.



Prof. Dr. Hermann Schapira,
der Initiator des Jüdischen Nationalfonds.

Keine Arbeitslosigkeit in Palästina.

(JPZ) *Tel-Awiw*. Trotz des Abflauens der Bautätigkeit in Tel-Awiw ist auf dem jüd. Arbeitsmarkt in Palästina doch kein Rückgang zu verzeichnen. Die 3—4000 Immigranten, die in jedem Monat ins Land kommen, werden recht rasch absorbiert.

(JPZ) In Afule wurde der Grundstein für den Bau einer Passage mit Läden gelegt.

(JPZ) Jerusalem. In Chedera wird mit einem Grundkapital von 5000 Pf. eine Jalousiefabrik errichtet, die voraussichtlich 50 Arbeiter beschäftigen wird. Am Bau selbst sind 20 Arbeiter tätig. Das Holz wird aus dem Eukalyptus-Wald der Kolonie genommen. In der Fabrik sollen auch Kisten für die Verpackung von Orangen hergestellt werden.

Vom Keren Hajessod.

(JPZ) *London*. Das Keren Hajessod-Direktorium veröffentlicht eine zusammenfassende Tabelle, die zeigt, daß seit 1. April 1921 bis Ende Sept. 1925 in Palästina aus Keren Hajessod-Mitteln ein Betrag von 1,890,526 Pf. zur Verwendung gelangt ist, davon u. a. 28,21 Prozent für landwirtschaftliche, 19,61 Prozent für Erziehungszwecke, 12 Prozent für Immigration und 8,62 Prozent für öffentliche Gesundheitspflege.

Die Bibliothek Posnanskis der National-Bibliothek einverleibt.

(JPZ) Jerusalem. - U. - Die Bibliothek des verstorbenen Gelehrten Dr. S. A. Posnanski, bestehend aus 1900 Bänden, ist in Jerusalem angelangt und der National-Bibliothek einverleibt worden. Prof. Posnanski war, wie bekannt, einer der bedeutendsten Forscher der Zeit der Gaonim und der karäischen Literatur und dementsprechend enthält die Bibliothek eine große Zahl von äußerst wertvollen und seltenen karäischen Drucken, sowie zahlreiche Werke aus dem Gebiete der orientalischen Philologie.

Aus dem jüdischen Leben Amerikas.

Konstituierung des Joint-Komités.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Mr. David A. *Brown*, der Obmann der Vereinigten Kampagne für den 15,000,000 drive des „Joint", teilt mit, daß das Landeskomitee endgültig bestimmt worden ist. Es wird aus 800 Personen der besten Gesellschaft des amerikanischen Judentums bestehen und die mächtigste philantropische Körperschaft darstellen. Von den Mitgliedern des New Yorker Komitees seien folgende besonders populäre Herren und Damen erwähnt: Ben Altheimer, Paul Baerwald, Rabbi Alexander Basel, Hermann Bernstein, Rabbi Joel Blau, David M. Breßler, Frederick C. Brown, Rabbi Max Drob, Abraham I. Elkus, Harry Fischel, Bernard Flexner, Dr. Lee K. Frankel, Col. Michael Freidsam, Meyer Gillis, William Goldmann, Rabbi Herbert S. Goldstein, Rabbi Israel Goldstein, Col. H. A. Guinzburg, Joseph C. Hyman, Alexander Kahn, Leon Kamaiky, Maurice J. Karpf, Mrs. Alexander Kohut, Rabbi Nathan Kraß, Samuel C. Lamport, Rabbi Isaac Landman, Joseph Leblang, Herbert H. Lehman, Adolph Lewisohn, Sol. Löwenstein, Louis Marshall, Rabbi F. de Sola Mendes, Nathan J. Miller, Hon. Henry Morgenthau, David und Moses Mosessohn, Mrs. Henry Moskowitz, Rabbi Julius J. Price, Mrs. Sidney S. Prince, Hon. Otto A. Rosalsky, Mortimer L. Schiff, Rabbi Samuel Schulman, Rabbi Joseph Silverman, Max D. Steuer, Nathan Straus, Lewis L. Strauß, Sol. M. Stroock, Cyrus L. Sulzberger, Israel Unterberg, Felix M. Warburg, Peter Wiernik, Arthur Zukor, Hon. Edward Lazansky, Rabbi I. H. Levinthal, Hon. Mitchell May, Rabbi Herman Brice.

24. Jahresversammlung des „American Jewish Commitee".

(JPZ) *New York*. - B.S. - Am 8. Nov. fand im Hotel Astor die Jahresversammlung des „American Jewish Committee" unter dem Vorsitze des Präsidenten Louis *Marshall* statt, der einen anschaulichen Ueberblick über die Lage der Juden in allen Ländern gab. Es fand nach kurzer Debatte die Neuwahl statt. Louis Marshall war Gegenstand herzlicher Ovationen. Ausführlicher Bericht folgt.

Spaltung in der New Yorker Orthodoxie.

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Die New Yorker Orthodoxie besteht hauptsächlich aus drei Organisationen. Die „Agudas Harabbanim" ist der Landesverband der orth. Rabbiner angehören. Der „Waad Harabbanim" ist die lokale Vereinigung der New Yorker orth. Rabbiner, die natürlich auch zumeist Mitglieder der „Agudas Harabbanim" sind. Die „Union of orth. Congregations" vereinigt eine Anzahl von orth. Gemeinden und wird von der jüngeren englisch predigenden Rabbinergarde geleitet. Ende Oktober hat die „Union of orth. Organisations" ihre Konvention abgehalten. Der „Waad Harabbanim" hielt aber einige Tage früher eine Versammlung ab und legte dagegen Verwahrung ein, daß die Union als die Vertreterin der Orthodoxie angesehen werde. Die Leitung der „Agudas Harabbanim" hatte aber mit der Union eine Vereinbarung getroffen, welche ein gemeinsames Wirken ermöglichen sollte. Der Waad protestierte dagegen und droht mit dem Austritt aus der Agudas Harabbanim. Der Waad will gegenüber der Union of orth. Congregation eine „Agudas hakehilles schel Charedim" aufstellen, um die alte Form der Synagoge zu erhalten und jede Konzession an die moderne Jugend zu bekämpfen. An der Spitze dieser Bewegung stehen die greisen Gaonim Reb Wolf Margolies (nicht zu verwechseln mit Rabbi M. S. Margolies, der ebenfalls ein greiser Gaon ist und es mit der Union hält, die auch von Rabbi Dr. Philipp Klein unterstützt wird), ferner Rabbi Judelowitsch, Rabbi Benjamin Guth und der ganze extrem-orthodoxe Flügel.

Deutsch-Jüdischer Kulturverband in Amerika.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Der Verein „Pressburg und Umgebung" in New York hat beschlossen, seine Tätigkeit zu erweitern und sich zu einem allgemeinen Verbande für deutsch-jüdische Kultur auszugestalten. Es besteht nämlich überhaupt keine deutsch-jüdische kulturelle Vereinigung in New York. Der genannte Verein besteht zumeist aus gewesenen Schülern der Preßburger Jeschiba und deren Freunden. Am 9. fand unter Vorsitz Samuel Bettelheims eine Sitzung statt, welche das oben bezeichnete Programm beschloß. Das Komitee besteht aus den Ehrenpräsidenten Rabbi Benjamin Guth (ein Schüler des Ksaw Sofer s. A.), Rabbiner der Chassam-Sopher-Gemeinde, Rabbi Dr. Philipp Klein, Dr. Samuel Büchler, gewesener Staatsanwalt-Substitut des Staates New York, Samuel Bettelheim, Kantor Joseph Rosenblatt u. A. Exekutive: Präsident: S. Bettelheim, Schatzmeister, Dr. Büchler, Schriftführer Eugen Strobel, ferner die Rabbiner R. Pfeffer, S. Abeles, A. Schächter, Leo Goldberger, A. B. Goldberger, Joseph D. Schick, Hermann Mantel, Lazar Schönfeld, Moses Fischer, Detroit, A. Pollak, Hauptmann Dr. Bernard Weiß, Bankier Alexander Lefko, Leo Deutsch (Schüler des Ksaw Sofer), A. Windtner, Dr. Tintner. Es wurde beschlossen, die Arbeit in drei Sektionen zu teilen. Die lokale Arbeit für bessere Behandlung und Versorgung der aus Mittel-Europa einwandernden Intelligenz, die Wiedereinführung der deutschen Kanzelreden in den von Deutschen bewohnten Stadtteilen, Vorträge über deutsch-jüd. Kultur etc. Zweitens die Verbindung mit den kulturellen und humanitären Institutionen der Gemeinde und der Jeschiba in Preßburg, drittens Herausgabe von Schriftwerken die auf die Tendenz des Vereines Bezug haben. Es wird die Herausgabe einer Geschichte der Gemeinde Preßburgs angeregt, sowie die Herausgabe eines deutsch-jüdischen Kalenders. Rabbi Schick beantragt eine Zusammenkunft gewesener Preßburger Talmidim in Preßburg zu veranstalten, zu welcher eine große Gruppe aus Amerika entsendet werden solle und erklärt sich bereit, die Vorarbeiten zu beginnen. Rabbi Dr. Lichtig aus Hamburg war als Gast anwesend.

Jüdische Literatur an der Harward-Universität.

(JPZ) New York. Demnächst soll an der bekannten Harward-Universität eine Fakultät für jüd. Literatur und Philosophie errichtet werden, wofür die erforderliche Summe von Nathan Litauer zur Verfügung gestellt wurde.

Bei den Auswanderern.

Rituelle Speisung auf dem „Albert Ballin".

(JPZ) In der „Central-Vereins Zeitung" vom 13. Nov. d. J. schildert Arthur Schweriner das Ueberseeheim der Hapag, das den Passagieren vor der Abreise Wohnungsgelegenheit bietet und die rituelle Verpflegung auf dem neuzeitlichen Amerika-Dampfer „Albert Ballin" u. a. mit folgenden Worten wärmster Anerkennung: „Kurortähnliche Anlagen, mit Namen versehene Straßen, in denen sich ein Pavillon an den anderen reit. Blitzsaubere, gemeinsame Schlafsäle mit weißer Bettwäsche auch für die Aermsten der Armen in der dritten Klasse. Ueberall peinlichste Sauberkeit. Wie gut es sich dort leben läßt, beweist die Tatsache, daß schon seit Jahren im Ueberseeheim festgehaltene jüd. Familien, die der Einwanderungsquote zum Opfer fielen, nicht das Verlangen haben, irgendwo anders untergebracht zu werden. Ich traf im Ueberseeheim jüd. Auswanderer beim Abendbrot, das ihnen an besonderen Tischen aus der rituellen Küche gereicht wird. Als ich einen russischen Juden frage, wie ihm das Beefsteak mundet, antwortet er aufrichtig und dankbar: „Ich wills mein Lebtag nicht schlechter haben!" Im Ueberseeheim befindet sich eine Synagoge und auch auf dem Schiffe ist in dem für die rituelle Speisung reservierten Raume Gelegenheit zum Gottesdienst gegeben. — Durch die Zuvorkommenheit der Schiffsleitung des „Albert Ballin" habe ich Gelegenheit, die rituelle Küche auf dem modernsten deutschen Dampfer in Augenschein zu nehmen. In der besonderen „jüdischen" Vorratskammer durfte ich mich umsehen. Der Inhaber eines großen rituellen Speisehauses könnte mit Neid auf diese sich dem überraschten Auge darbietende Fülle von Speise und Trank blicken. Der Koch stellt sich als ein Mann vor, der die gute jüd. Küche beherrscht, und bedauert, daß er mir nicht an einem Freitagabend Proben seines guten Geschmacks geben kann, weil ich schon in Boulogne aussteige. Fragen Sie die jüd. Passagiere über meine Fischklöße, lieber Herr!

DAGANIA.

Von Elieser Steinman (Tel-Awiw).

(JPZ) Hart am Kinereth-See, an der Stelle, wo der Jordan sich aus dem See ergießt, auf Keren-Kajemeth-Boden, liegt die erste, älteste und am besten fundierte Kwuzah *Dagania*.

Dagania ist vornehm, majestätisch. Mit seinen zweistöckigen Häusern, breiten Stallungen und hohen Zypressen-Alleen, die den Fremden und einsam wandernden Besucher zu den Feldern von Dagania, zum Jordan und zum schmalen Friedhof führen, gleicht Dagania einem alten Gute, das eine alte ritterliche Geschichte hinter sich hat.

Dagania ist ritterlich. Anders geartet sind seine Feldarbeiter, seine Säer und Schnitter, als die der grauen Welt. Keine Erb-Bauern säen hier auf diesen Feldern, sondern feinfühligste Gelehrte aus allen Ländern unserer Zerstreuung. Die Stirne ist hier nachdenklich, alle Blicke ernst und suchend. Die Schüler Aharon Dawid *Gordons* und Josef *Bussels* sind hier gleichzeitig Erlöser der Erde, der Allgemeinheit und des Einzelnen. Sie schleppen das Joch der Landarbeit, der schweren Gedanken über Gott und Welt und über die Erlösung des Menschen. Von der denkenden Stirne rinnt hier der Schweiß auf die jüd. Felder...

Der Mittagstisch in Dagania.



Die J.N.F.-Kolonie **D a g a n i a B.** (Allgemeine Ansicht.)

Prachtvoll schön ist der Mittagstisch in Dagania mit seinen fünfzig Anwesenden. Still und feierlich wird hier gegessen, wie einst beim Tisch des gottesfürchtigen Rabbi mit seinen Schülern.

Edel ist der Umgang der Genossen untereinander, vorsichtig — das Sprechen. Armselig ist die Mahlzeit, doch feierlich der Kibuz. Denn hier befinden sich die ersten, die Pioniere, die den Weg bahnten. Und die Bilder A. D. *Gordons* und Josef *Bussels* hängen an den Wänden des bescheidenen Speisesaales. Sie blicken herab, vereinigen und festigen den Bund und erfüllen die Luft mit schwerem Ernst. Hier, in dieser Umgebung ist es ausgeschlossen, laute, unsinnige Reden führen zu können. In den schwersten Momenten der Enttäuschung und des Mißerfolges ist das Tempo hier ein ruhiges, langsames. Im engen Familienkreis von Dagania versteht es ein jeder, auf die Sorgen seiner Nebenmenschen schonend Rücksicht zu nehmen. Man ist ja lange beisammen gewesen, hat gemein-



Die J.N.F.-Kolonie **D a g a n i a A l e f,** am Kinereth-See.

sam lange und tiefgehende Prüfungen mitgemacht und lange die eigenen Schwächen bekämpft. Jeder Einzelne kam von der in Lärm und Handel versunkenen Welt hieher, um auf die eigene und fremde Empfindlichkeit Rücksicht zu nehmen.

Und man erzählt: An einem Abend beim dunklen Lampenschein war eine heftige Diskussion ausgebrochen. Man sprach über eine der schmerzlichsten Fragen einer jeden Kwuzah und eines jeden Kibuz: über die allgemeine Verantwortlichkeit der Genossen innerhalb der Wirtschaft für jeden Einzelnen und darüber, daß jeder Genosse ohne Murren sich fügen und auf seinen Schultern das ganze Joch tragen müsse, das ganze Joch... Ein Genosse war nun unvorsichtig und erklärte, was im Grunde genommen die Seele vieler, sehr vieler bedrückt hatte, daß nämlich die neuen Genossen, die erst jetzt hinzugekommen waren, in ihrer treuen Ergebenheit und ihrer Sorge um jeden Einzelnen im Kibuz Dagania hinter den alten Genossen zurückbleiben. Kaum hatte jedoch jener diese Worte ausgesprochen, da platzte — so erzählt man — das Rahmenglas im Bilde Josef Bussels, das an der Wand hing. Josef Bussel, einer von den Begründern Daganias und des Kibuz-



Die J.N.F.-Kolonie **K i n e r e t h :** Im Eukalyptuswalde.

gedankens, hatte stets Freundschaft und Vertrauen gepredigt.

Man drehte den Lampendocht herunter, der das Platzen des Glases verursacht hatte; und doch erzitterten alle Anwesenden.

Was ist denn hier geschehen? Und sie antworteten: „Josef war mit der Rede voll Mißtrauens unzufrieden. Er hatte ja stets solche Reden verabscheut."

Und die Chawurah lenkte das Gespräch auf ein anderes Thema.

La JCA en Argentine.

(JPZ) *Buenos-Aires.* - J. - Une des plus importantes compagnies de chemin de fer d'Argentine vient d'arrêter le projet de construction d'un embranchement qui reliera une des colonies de la JCA la colonie „Baron de Hirsch" directement avec la capitale du pays Buenos-Aires, permettant ainsi un écoulement plus rapide et plus économique des produits des colons.

Der Präsident des Deputiertenrates der englischen Juden gestorben.

(JPZ) *London.* - M. - Hier verstarb am 12. Nov. Sir H. S. Q. *Henriques*, der Präs. des Jewish Board of Deputies (Jüd. Deputiertenrat), im Alter von 59 Jahren. Er nahm nicht nur regen Anteil am jüd. öffentlichen Leben Englands, sondern genoß einen guten Ruf als Jurist. Von seinen Publikationen erwähnen wir nur die viel beachteten Arbeiten „Fremdengesetz und Naturalisation", „Die Juden und die engl. Jurisprudenz", „Jüdische Ehen nach engl. Recht", „Die Rückkehr der Juden nach England" etc. An der feierlichen Bestattung nahmen führende Persönlichkeiten teil, u. a. Mr. Claude *Montefiore*, Chiefrabbi Dr. J. H. *Hertz*, Lord *Rothschild*, Vizepräs. des Deputiertenrates. Auch die nichtjüd. Presse widmete dem Verstorbenen warme Nachrufe.

Palästina und der Drusenaufstand.

(JPZ) *Jerusalem,* 19. Nov. Die britische Militärbehörde sandte größere Verstärkungen an die Nordgrenze Palästinas, um das Ueberschreiten der Grenze durch Rebellen zu verhindern. Der Distrikt der JNF-Kolonie *Metullah* wurde als militärische Zone erklärt.

Die Zahl der Juden in Soviet-Russland.

(JPZ) *Moskau.* Nach der neuesten offiziellen Statistik beträgt die Zahl der Juden in Sovietrußland 2,8 Millionen, gegenüber ca. 5 Millionen im zaristischen Rußland.

125jähr. Jubiläum der Budapester Isr. Religionsgemeinde.

(JPZ) *Budapest.* Die Budapester Isr. Religionsgemeinde feierte am 21. Nov. ihr 125-jähriges Bestehen, mit der Einweihung des neuen „Beth-Hamidrasch", welches zu Ehren des Präs. der jüd. Gemeinde von Budapest „Alexander Lederer-Schule" benannt wurde. Es fanden eine Anzahl von Festversammlungen statt. — Bei diesem Anlaß weist Präs. Dr. A. *Lederer* in einem Artikel im „Pester Lloyd" nach, daß Juden seit mehr als tausend Jahren in Ungarn ansäßig sind.

Die Agramer Orthodoxie erhält Gemeinde-Autonomie.

Agram. (AJ) Die Agramer Orthodoxie hat vom Ministerium die Verständigung bekommen, daß auch ihr das Recht eingeräumt wurde, falls sie sich in ihrer Gewissensfreiheit beengt fühlt, eine autonome Kultusgemeinde zu gründen.

Das agudistische Schulwesen in Lettland.

Riga. (AJ) Einer aus Anlaß des fünfjährigen Jubiläums der „Thauro wederech Erez-Schulen" erschienenen Broschüre ist zu ersehen, daß diese Schulen in den letzten zwei Jahren eine um 150 Prozent erhöhte Frequenz aufweisen.

Das Moskauer Theater „Habimah" begibt sich demnächst auf eine längere Tournée durch Europa, Amerika und Palästina, wobei Beer-Hoffmanns „Jaakobs Traum" in einer Uebertragung von Ben Zion aufgeführt werden wird.

(JPZ) Paris. Die Jury der Pariser internationalen Ausstellung für dekorative Künste hat dem Moskauer jüd. Kammertheater auf der Ausstellung ein Ehrendiplom verliehen.

Franz Werfel arbeitet zur Zeit an einem neuen Drama, betitelt „Paulus und die Juden".

Hermann Struck-Ausstellung in Rom.

(JPZ) Rom. Der Klub für jüd. Kultur arrangierte eine Ausstellung der Werke Hermann Struck's. Die große italienische Presse rühmt das hohe Künstlertum Struck's und hebt insbesondere die Portraits Einsteins und Nansens hervor.

Der Jüd. Klub und die neue poln. Regierung.

(JPZ) *Warschau.* Der neue polnische Premierminister Graf *Skrzynski* empfing den Vizepräs. des jüd. Parlamentsklubs, Dep. *Farbstein.* Letzterer erklärte, einige Mitglieder des neuen Kabinetts haben bisher das Vertrauen der jüd. Parlamentarier nicht zu erwerben gewußt, allein es sei zu hoffen, daß sie als Minister ihre früheren Fehler einsehen werden. Dep. Farbstein sprach über die Forderungen der jüd. Bevölkerung, von deren Erfüllung der Jüd. Klub seine Stellungnahme zu der neuen Regierung abhängig macht.

Vom Steigerprozess.

Lemberg. Nach Verlesung der Erhebungen der Wiener Polizei über den Aufenthalt Steigers in Wien (Verhandlungstag vom 17. Nov.), welche ergaben, daß er dort nicht für die Kommunisten tätig war, wurde die Zeugeneinvernahme fortgesetzt. Sie ergab keine neuen Gesichtspunkte. Der Gerichtshof teilte am 21. Nov. mit, daß die zwei von der Staatsanwaltschaft genannten Zeugen, welche eidlich bekunden wollten, sie hätten gesehen, wie Steiger die Bombe warf, nicht affindbar seien. Die Briefe, in denen dies behauptet wurde, scheinen gefälscht zu sein. Am Schlusse dieser Verhandlung ergriff Verteidiger Senator Dr. M. *Ringel* das Wort zu einer groß angelegten Rede, in welcher er vor allem gegen die Beeinträchtigung der Parteirechte protestierte und sich gegen die Stimmungsmache einer gewissen Presse und ihre verwerflichen Methoden wandte. Allgemeines Aufsehen erregt der in einem Beschluß geäußerte Standpunkt des Gerichts, wonach es die Akten über den Ukrainer Olschansky als für den Steigerprozeß nicht erheblich betrachte.

Die deutsche Republik und das Grab Heinrich Heines.

Berlin. (V.T.) Das Grab Heinrich *Heines* in Paris wurde seit 1897 durch opferwillige Spenden der *„Frankfurter Zeitung"* unterhalten. In der Zeit der Inflation mußten diese Zahlungen eingestellt werden, aber das Pariser Blumengeschäft *Desclert* sorgte trotzdem auch weiter auf seine eigenen Kosten für die Instandhaltung des Dichtergrabes. Im Auftrage des Auswärtigen Amtes ist dem Hause Desclert der Betrag für die Unterhaltungskosten mit Dank zurückgezahlt worden.

Sol. Rosenbloom (Pittsburg) gestorben.

(JPZ) *New York.* Am 16. Nov. ist in New York Solomon *Rosenbloom* aus Pittsburg, der Schatzmeister der Palestine Development League (Brandeis-Gruppe) gestorben. Er war eine prominente Persönlichkeit unter den amerikan. Juden und ein Förderer des Palästina-Aufbauwerks. Vor einigen Monaten weilte er mit seiner Familie in Palästina und spendete bei dieser Gelegenheit neuerdings ansehnliche Beträge für die dortigen Institutionen.

Moritz Mezei gestorben.

(JPZ) Budapest. Am 20. Nov. verstarb hier im 90. Lebensjahre Moritz Mezei, eine der bekanntesten Gestalten des jüd. öffentlichen Lebens Ungarns. Er schuf i. J. 1860 mit anderen Freunden den ungarischen isr. Verein. Seit 1904 ist er Präsident der Isr. Landeskanzlei. Mezei war der erste diplomierte jüd. Advokat in Ungarn. Ein hervorragender Jurist und Kenner des Internationalen Handelsrechtes, leistete er Ungarn in der inneren Verwaltung, wie als Berater in der Außenpolitik, große Dienste. Er war durch mehrere Reichstagszyklen Abgeordneter im ungarischen Parlament. — Kultusminister Graf Klebelsberg hat an die Isr. Landeskanzlei aus Anlaß des Ablebens ihres Präs. Mezei ein in warmem Ton gehaltenes Beileidsschreiben gerichtet.



Die Kwuzath Maawar auf J.N.F.-Boden.

Der neue Roman von Pierre Benoit.

Von Dr. Rudolf Lothar.

(WJ) Pierre *Benoit,* der erfolgreiche Verfasser des Romans „L'Atlantide", hat ein neues Buch geschrieben *„Le Puits de Jacob" (Paris, Albin Michel),* das zum größten Teil unter den zionistischen Siedlern Palästinas spielt. Benoits Milieuwahl scheint das Richtige für seine Leser getroffen zu haben, denn sein Buch ist bereits in hundertsechzehntausend Exemplaren verbreitet. Palästina ist entschieden heute große Mode. Es ist ein Touristenland erster Ordnung geworden, die Literatur über das gelobte Land der Zukunft wächst von Tag zu Tag. In Globetrotterkreisen gehört Palästina zu den Ländern, die man gesehen haben muß. Aber meines Wissens ist Benoit der erste, der einen zionistischen Roman geschrieben hat.

Die Geschichte, die er erzählt, wird erst spannend und bedeutsam durch das Milieu, in das er seine Heldin stellt. Diese Heldin ist ein kleines, blutarmes Judenmädel aus Konstantinopel. Nach einer kurzen Laufbahn als Lehrmädchen in einer Schneiderei gerät sie in die Welt des Variétés. Sie wird Tänzerin, Animiermädel und Kurtisane niederer Kategorie in den Café-Chantants der Levante, bis sie der Zufall in ein Variété nach Haifa verschlägt. Dort lernt sie einen gütig-fanatischen Zionisten Isaak Cochbas kennen, der sie, ohne daß sie es zuerst auch nur ahnt, fasziniert und ganz in seinen Bann zieht. Er ist ganz anders als alle die Männer, die Hagar bisher kennen gelernt hat. Plötzlich gibt sie ihre Laufbahn als Tänzerin auf und folgt Cochbas in seine Kolonie, die der „Brunnen Jakobs" heißt und dem Weinbau gewidmet ist. Dort wird sie bald ein ausgezeichnetes Mitglied der Gemeinschaft. Sie geht völlig auf in ihrer Sendung, sie erwirbt im Sturme die Sympathien der ganzen Kolonie, der sie Glück gebracht hat. Sie heiratet Isaak Cochbas, ihre Vergangenheit scheint für immer ausgelöscht. Aber der Zufall — eine finanzielle Mission, die sie im Interesse der Kolonie nach Paris zum Baron Rothschild führt — wirft sie mit einem Schlag wieder aus ihrer Bahn. In Paris findet sie eine

Kameradin von einst, die sie in den Strudel der Galanterie hinunterreißt. Sie tanzt in den großen Revuen, sie hat einen reichen Liebhaber nach dem andern, sie ist für einige Zeit eine Königin der Pariser Lebewelt. Aber da kommt ein Bote vom „Brunnen Jakobs". Dort stehen die Dinge schlimm. Sie fehlt an allen Ecken und Enden. Cochbas, der krank war, als sie nach Paris in seiner Stellvertretung fahren mußte, verlöscht langsam ohne sie, die Kolonisten desertieren — der „Brunnen Jakobs" geht zugrunde, wenn sie nicht wiederkehrt. Und sie kehrt wieder. Sie läßt alles im Stich, ihre Liebhaber, ihre neue Rolle, den Glanz und den Reichtum und fährt wieder heim, in das Land ihrer Väter...

Hagar, die dreimal mit plötzlichem Ruck ihren Weg wechselt, könnte eine sehr interessante Figur sein, wenn diese abrupten Wandlungen psychologisch begründet wären. Aber der Dichter berichtet bloß die Tatsachen, ohne Kommentar. So kommt es, daß bis zum Schlusse die blendend schöne Hagar kein Profil hat. Man erzählt mir sehr viel von ihr, aber ich sehe sie nicht. Auch die Kolonisten haben nur Namen, aber kein Gesicht, die interessante kämpferische Figur des Fräuleins *Weill* ausgenommen. Das ist ein Feuergeist im Leibe einer alten Jungfer. Sie war Professorin in Paris und hat sich dem Zionismus mit frenetischer Leidenschaft in die Arme geworfen. Blut und Leben gewinnt Benoits Geschichte erst, wenn er mit Hagar den Pariser Boden betritt, da ist er zu Hause, da kennt er die Menschen und die Stadt. Es kommt mir fast so vor, als sei der Verfasser niemals in Palästina gewesen, als schöpfe er sein Wissen über den Zionismus nur aus Büchern, aus nicht allzu viel Büchern. Darum sind seine palästinischen Landschaften merkwürdig blaß. Darum passieren ihm auch manche — Flüchtigkeiten. So z. B., wenn er vom Hotel Allenby in Jerusalem sagt, es sei ein banales Palace wie andere Palaces auch, mit der typischen Speisekarte, mit Kellnern im Frack usw. Nun habe ich im Hotel Allenby niemals einen Kellner im Frack gesehen. Es bedienen prachtvolle, schlanke, schwarze, junge Männer in blendend weissen Gewändern. Nur der Ober ist abendländisch gekleidet. Ich fand auch die Speisekarte nicht gar so banal. Denn das erste, was ich darauf erblickte, war „*Soupe aux Knedelech*". In keinem Palace der Welt wärd mir noch „Soupe aux Knedelech" serviert. In keinem andern Palace gibt es wie hier zwei Speisesäle, einen für Rituelles und einen, der anders ist. Das sind Kleinigkeiten, wird der Leser sagen, aber sie erwecken in mir den Verdacht, daß Herr Benoit niemals im Hotel Allenby gewesen ist. Ein anderes Bedenken wiegt schwerer. Das erste, was dem Besucher einer Kolonie in Palästina auffällt, ist die Sprache. Denn alle Kolonisten sprechen *Hebräisch*. Hebräisch lernen ist die erste Aufgabe der Einwanderer. Aber davon ist im Buch Benoits nirgends die Rede. Ja, er scheint sogar anzunehmen, daß am „Brunnen Jakobs" französisch die Umgangssprache ist. Die Kolonisten führen ein Stück auf und wählen die elegante Pariser Boulevardkomödie „*Amoureuse*". Verzeihung, aber ich kenne keine Kolonie in ganz Palästina, wo die Wahl auf ein solches Stück fallen könnte. Noch dazu in französischer Sprache! Unter lauter armen Teufeln von Weinbauern, die aus Bessarabien und Russisch-Polen gekommen sind? Und zum Schluß noch ein kleines Kuriosum. Benoit zählt gelegentlich einige Flüsse auf. Darunter figuriert auch sonderbarerweise der Fluß „Nilufer". Offenbar fand Benoit den Namen auf einem deutschen Bilde oder in einem deutschen Buche. Er gefiel ihm und er nahm das Ufer des Nils für einen Fluß mit ganz besonders exotischem Namen. Man weiß ja, daß die Franzosen in der Geographie nie besonders stark gewesen sind. Aber der Fluß Nilufer ist doch eine Perle! Er findet auch das Bild Jerusalems vom Oelberg, den gewaltigsten erschütterndsten Blick, den ich je auf Erden genossen habe, häßlich, leer und eintönig. „Packend in seiner häßlichen Leere". Wenn er Jerusalem wirklich mit lebendigen Augen geschaut hätte, könnte er das nicht sagen. Wie man sieht, das Buch hat viele Fehler und Schwächen. Aber es ist doch ein glücklicher Griff in ein neues Milieu. Es versucht mindestens „neue Menschen auf alter Erde" zu zeigen. Und dieser Versuch wurde mit 116,000 Lesern belohnt.

Eine sensationelle Première. „Der Brunnen Jakobs", den die Produktion Markus in Paris nach Pierre Benoit's berühmtem Roman gedreht haben, ist endlich fertiggestellt. Die ganze französische Presse ist darüber einig, daß er eine Glanzleistung der französischen und europäischen Filmproduktion darstellt. Wie man weiß, sind die Exterieurs zu diesem Film an den Originalstätten in Palästina, Konstantinopel und Aegypten gedreht worden. Es ist das erstemal, daß man Palästina und Konstantinopel in einem großen Film auf der Leinwand sehen wird. Die Aufnahmen aus dem Konstantinopeler Ghetto, aus Jerusalem, Haifa und den zionistischen Kolonien sind von hervorragender Schönheit und höchstem Interesse. Sie gewinnen an Glanz durch das meisterhafte Spiel erster Künstler wie Betty Blythe, der berühmten Königin von Sabe, die die Tänzerin Agar spielt; Léon Mathot, dem berühmten Darsteller des „Graf von Monte Christo" und André Nox, dem bekannten Interpreten des „Penseur". Ganz Paris erwartet die Präsentation des Films mit ungewöhnlicher Spannung. Er wird zum ersten Mal am 11. Dez. an der Seine vorgeführt, in einer von der Pariser kinematographischen Presse veranstalteten Präsentation, und kommt am 7. Jan. 1926 en exclusivité auf den Boulevards heraus.

In der Schweiz, für die er von den United Artists erworben wurde, werden wir ihn schon früher sehen: er erlebt am 8. Dez. im Berner Bubenbergkino seine schweiz. Uraufführung, die sich zum Ereignis gestalten dürfte. In Zürich kommt er im Januar im Cinéma Bellevue heraus. Sein deutscher Titel ist „Agar die Tänzerin".

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

No. 36.

Internationale Frauenliga für Friede und Freiheit, Gruppe Zürich.

Zürich. Dr. Anita *Augsburg* und Lida Gustava *Heymann*, die bekannten Vorkämpferinnen der deutschen Frauenbewegung, sprechen nächsten Montag, den 30. Nov., abends 8.30 Uhr in der Frauenzentrale Talstr. 18, III. Stock. Das Thema lautet: *„Aus der deutschen Friedensbewegung"*. Veranstalterin ist die *Internationale Frauenliga für Friede und Freiheit, Gruppe Zürich.* Gäste sind willkommen. Der letztjährige Vortrag der Liga, an welchem Prof. *Köhler* in so *vorzüglicher Weise gegen den Antisemitismus sprach*, dürfte noch in guter Erinnerung sein, und so wünschen wir auch dieser Veranstaltung zahlreichen Besuch.

Jüdischer Frauenhilfsverein Basel. Ein Mitglied unseres Vereins, Herr Stern, der kürzlich in Polen war und das dortige Elend mit eigenen Augen geschaut, erhielt vor kurzem ein Schreiben des Waad Hakohal (Gemeinde-Büro) in Grodno, mit der Bitte, um Zusendung von Kleidern, Schuhen und Wäsche für das dortige Waisenhaus, das Altersasyl und das Spital. Unser obgenanntes Mitglied schilderte uns die Lage, jener 3 Anstalten in sehr trüben Farben. So hatte beispielsweise das Waisenhaus für seine 123 Zöglinge nur 30 paar Schuhe. Es fehlte dort auch an Heizmaterial; die Verpflegung war eine mangelhafte. Auf dem Wege begegnete unser Mitglied 2 größeren Zöglingen; die eine trug Kissen, die zweite ein Schusselchen mit etwas wässeriger Milch für einen Kranken im Spital. Welch einen traurigen Anblick muß erst das Spital selbst bieten?! — Nicht besser sieht es im Altersasyl aus. Unter den ca. 80 Insassen waren mehrere an der Jahrhundertgrenze (vor und nach). U. a. befand sich dort eine 106 Jahre alte Frau, ferner eine Enkelin des berühmten Gaon Rabi Isroel Salanter. (!)

In allen diesen Anstalten herrscht Ordnung und Sauberkeit. Das Altersasyl hat sogar eine eigene Synagoge. Einzig und allein die Verpflegung und die Kleiderversorgung bereiten der Verwaltung große Sorgen. Um nun die traurige Lage dieser ärmsten der Armen zu lindern, unternahm der Jüd. Frauenhilfsverein in Basel — wie in der letztwöchigen Nummer berichtet wurde — eine Kleidersammlung. Zu den notwendigsten Sachen gehören: Wäsche und Kleider. Es kommen auch ganz abgetragene Sachen in Betracht.

Pakete sind zu richten an Herrn A. Stern, Basel, Grünpfahlgasse. Geldsendungen auf das Postcheckkonto des Jüd. Frauenhilfsvereins V 3881. — Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Jubiläum des Ostjüdischen Frauenvereins Zürich. Für den am 15. Dez., in den Räumen der Augustin Keller-Loge, abends 8 Uhr stattfindenden Ball des Ostjüd. Frauenvereins Zürich, anläßlich seines zehnjährigen Bestehens, ist es gelungen, das bekannte und beliebte „Russische Original Artistic Trio" (Gesang, Balalaika) zu gewinnen. Ferner konnte als Mitwirkende die talentierte Geigerin Frl. Schein verpflichtet werden. Der Vorstand hofft, daß die Veranstaltung zu einem gemütlichen Anlaß werde und bittet, die Mitglieder wie weitere Freunde des Ostjüd. Frauenvereins auch dazu beizutragen, indem sie zahlreich erscheinen.

Das im Verlage von I. Kauffman, Frankfurt a. M., erschienene Kochbuch: **Elsasser, M., „Ausführliches Kochbuch für die einfache und feine jüdische Küche'**, wurde auf der großen Internationalen Kochkunst-Ausstellung 1925, mit der großen Medaille preisgekrönt.



Frau Rosa Pomerantz-Melzer, Mitglied des poln. Sejms.

Internationale Zionistische Frauenorganisation.

(JPZ) *London.* Frau Lady *Samuel*, die Gemahlin des früheren Oberkommissärs von Palästina, hat die Ehrenpräsidentschaft der WIZO (Women's International Zionist Organisation) angenommen. Die Frau des Oberrabbiners von Großbritannien, J. H. *Hertz*, ist Ehren-Vizepräsidentin der internationalen zion. Frauenorganisation.

Es ist der Exekutive der Organisation gelungen, Frau Rosa *Pomerantz-Melzer*, Mitglied des polnischen Sejm, für einen intensiven Drive unter den Frauen Polens zu gewinnen. Sie hat auch Frau Ariel *Bension*, die frühere Redakteurin des Canadian Jewish Chronicle, die ihren Gatten auf seiner Tournee für den Keren Hajessod nach Süd-Amerika begleitet, beauftragt, Propaganda unter den dortigen Frauen für die WIZO zu unternehmen.

Von der orthodoxen Frauenbewegung in Polen.

Warschau. (AJ) Die orthodoxe Frauenbewegung nimmt in Polen täglich größere Formen an. Es hat sich ein Komitee für die Organisierung der orth. Frauen Polens gebildet. In Lemberg und Czenstochau fanden große Frauenversammlungen statt, in denen nach dem Hauptreferate von Frl. *Lannos* auch Frl. Betty *Rothschild* aus Zürich über Organisierung der Bejs-Jaakow-Bewegung sprach. Das Publikum schenkte den Rednerinnen tosenden Beifall.

Fräulein Betty *Rothschild* (Zürich), welche sich bekanntlich in Polen erfolgreich um die Gründung von Agudas Jisroel-Mädchengruppen bemüht und vor allem auch in der Beis-Jakobbewegung hervorragende Arbeit leistet, sendet uns ein Stimmungsbild aus ihrem Arbeitsgebiete. Wir

entnehmen diesem Briefe folgendes: „Allabendlich sind Versammlungen, Sitzungen der Komitees. Jede Gruppe von zirka 40 Mädchen erhält eine Führerin. Nächste Woche beginnen wir mit dem Führerinnenkurs, da nur wenig gelernte Mädchen zu finden sind. Von überall her werde ich angefragt, Gruppen zu gründen. Schon bevor man mit dem Vortrag beginnt, hat man gewonnenes Spiel. Man bückt sich hier vor dem Ausland. Eine Begeisterung ist auf allen Gesichtern zu lesen. Noch ist das Judentum nicht verloren, wir wollen mitarbeiten, es zu erhalten, zu fördern".

Ligue des Femmes Juives.

Genève. Les Représentants des Organisations Internationales ayant leur siège à Genève, se sont réunis, (le 11 novembre 1925, jour de l'anniversaire de l'armistice) invités par le „Centre International des Amis" pour „communications sur les moyens de rapprocher les hommes". Les Représentants des organisations réunies ont été priées de resumer en 5 minutes le but de leurs organisations. Et tour à tour défilaient devant l'auditoire recueilli les orateurs qui, dans leur diversité, n'exprimaient cependant qu'une seule et même aspiration vers le même but suprême, qui est la fraternelle harmonie dans les relations entre individus, entre classes sociales, entre races, réligions et nationalités, en un mot vers le Royaume de Dieu sur la terre.

Mme. Rosa *Aberson* a parlé au nom de la *Ligue des Femmes Juives.* „Nous, Femmes Juives, a-t-elle dit, nous restons fidèles aux *traditions prophétiques d'Israël.* Il y a 27 siècles un des nos plus grands Prophétes a proclamé l'idéal messianique du Royaume de Dieu sur la terre. En toutes les langues tous les peuples connaissent son expression classique: „de leurs glaives ils forgeront les hoyaux et de leurs lances les serpes, aucune nation ne tirera l'épée contre une autre, et l'on n'apprendra plus la guerre".

Or les destinées d'Israël se confond avec le destinées de l'Humanité, et la cause d'Israël se trouve être la cause même de l'Humanité. A l'heure actuelle également notre cause se confond avec la cause même de l'Humanité à savoir avec la cause de la Paix. Et c'est là l'oeuvre de la *Ligue des Femmes Juives,* qui consiste dans ce que nous nous efforçons d'attirer l'attention des Représentants de *l'opinion publique mondiale;* sur le fait que *l'antisemitisme est un danger pour la paix.* En effet le désarmement est insuffisant pour réaliser la Paix, si les *coeurs restent armés de haine,* c'est à dire *s'il n'est pas précédé et accompagné du désarmement moral.* Or l'antisémitisme sème la *haine* de race, et présente ainsi un grand obstacle à tout effort de *pacification* et du désarmement moral. Nous tenons d'attirer l'attention tout spécialement sur un fait dont la gravité est evidente, à savoir que c'est la *jeunesse universitaire* qui se trouve à la tête de l'agitation antisémite, cette même jeunesse, qui sera appellée à realiser la Paix. Nous faisons appel à vous tous et tout particulièrement à des organisations des Femmes et nous vous demandons: aidez nous à combattre l'antisémitisme *notre ennemi commun, l'ennemi de la Paix."*

Gründung eines Isr. Frauenvereins in Winterthur. - J. K. - Auf Anregung der hiesigen „Chevrah-Kadischah" versammelten sich letzten Samstag fast sämtliche hier ansäßigen jüd. Frauen, zwecks Gründung eines Israelitischen Frauenvereins. Unter Anerkennung der bisher — auch ohne Organisation — in echt jüd. Art getätigten Nächstenliebe, wurde es für eine Gemeinde wie die Winterthurer, doch als Rückstand empfunden, keine organisierte „Frauen-Chevrah" neben den sonstigen hier vorhandenen schönen Institutionen zu besetzen. Nach einem vom Präsidenten der „Chevrah-Kadischah", Herrn Max Biedermann, gehaltenen Referate, in dem er die edlen Zwecke solcher Vereinigungen auseinandergesetzt hatte, erklärten nach reichlich benützter Diskussion 28 Frauen den Beitritt zu einem Isr. Frauenverein Winterthur. Der Verein soll als Hauptzweck, Hilfe bei Krankheits- und Todesfällen, leisten. Es wurde ein fünfgliedriger Vorstand bestellt, mit den Frauen Martha Hess, Präsidentin; Rösi Bollag, Vizepräsidentin und Kassierin; Adele Bloch, Aktuarin, sowie die Frauen Regine Bloch, Wwe., und S. Keller als Beisitzerinnen. Die dem Verein noch fernstehenden Damen haben Gelegenheit, sich bei der Präsidentin, Frau M. Hess, Nelkenstr. 1, anzumelden. Wir wünschen dem jungen Verein ein Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Schweiz.

Schweizer Comité für Erez Jisroel.

Basel. In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 23. Aug. 1925, hat das Schweizer Comité für Erez Jisroel von sämtlichen subventionierten Institutionen in Palästina Berichte über deren Lage und Tätigkeit eingeholt. Diese Berichte werden künftighin den Gönnern und Freunden des Comités durch kurze, auszugsweise Mitteilungen in der jüd. Presse bekannt gegeben. Interessenten stehen auf Wunsch auch detaillierte Mitteilungen zur Verfügung.

Basel. Dieser Tage wurde wiederum an das „Mosheb Sekenim"-Altersasyl in Jerusalem ein größerer Betrag überwiesen, der dem Comité von besondern Freunden dieser segensreich wirkenden Institution zur Verfügung gestellt worden war.

Zürich. Herr Josef Teplitz, Mitglied des Schweizer Comités für Erez Jisroel, welcher wiederum nach Erez Jisroel übersiedelte und dieser Tage in Jaffa eingetroffen ist, hat es übernommen, für das Schweizer Comité für Erez Jisroel dort tätig zu sein und die Vertrauensmänner des Comités in Jerusalem in ihrer Berichterstattung zu unterstützen. Auch bezüglich der geplanten landwirtschaftlichen Schule wird er Recherchen einziehen.

Coopération intellectuelle polono-suisse. Genève. Grace à l'heureuse initiative de M. Paul Salberg à Genève et M. Vierne, il vient de se constituer à Genève un groupement de coopération intellectuelle polono-suisse. A la réunion, qui a eu lieu les derniers jours, assistaient notamment le Ministre de Pologne, M. Modzelewski, M. le Professeur Rappard et le Dr. Laskowski, le dernier a été élu président du comité d'action.

St. Gallen. Lokale Nationalfonds-Kommission. Wir bitten die verehrten jüd. Damen St. Gallens, welche sich verpflichtet haben,

Handarbeiten für den Bazar der Makkabäerfeier anzufertigen, dieselben bis spätestens den 4. Dez. an untenstehende Adresse zuzusenden. Wir bitten gleichzeitig alle hiesigen jüd. Geschäfte, die uns zugedachten Gegenstände bis zum erwähnten Termin bereit zu halten. Es sei an dieser Stelle allen verehrten Spendern bestens gedankt. J. Eckmann, Nationalfonds-Kommissär, St. Gallen, Lämmlisbrunnenstr. 47.

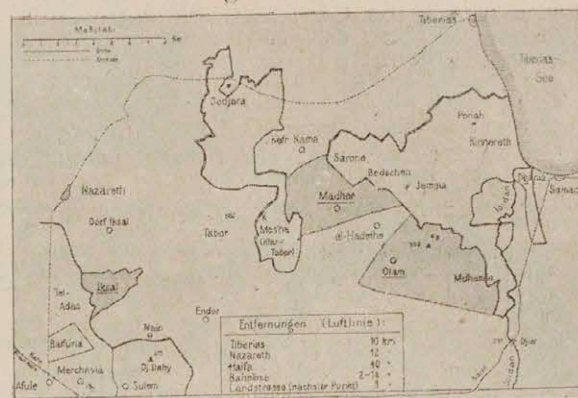
Makkabäerfest. St. Gallen. - H.S. - Die Nationalfondskommission von St. Gallen veranstaltet auch dieses Jahr am 12. Dez. eine Makkabäerfeier zu Gunsten des Nationalfonds. Zählten schon bisher die Veranstaltungen des Nationalfonds zu den schönsten im jüd. Leben St. Gallens, so wird die diesjährige Feier wahrscheinlich alles bisherige übertreffen. Für heute aus dem Programm nur soviel. Wie gewohnt wird das ganze Programm jüdisch sein und steht unter dem Zeichen „Wehojo beachriss hajomim", „Und es wird kommen der Tag", verfaßt und inszeniert von Herrn Kadischewitsch, dem wir hier schon manche schöne Aufführung verdanken. Als Conférencier amtet unser urgemütlicher Gg. Herr B. Sagalowitz aus Zürich. Die Festrede hält voraussichtlich Herr Dr. G. Steinmarder, Präs. des schweizerischen Zionistenverbandes. Ferner wird ein Verkaufsstand mit palästinischen Naschereien aufgestellt sein. Wer einen stimmungsvollen gemütlichen jüd. Abend verleben will, der komme am Samstag, den 12. Dez. nach St. Gallen; es geht für den Nationalfonds, durch den das jüd. nat. Heim wieder aufgebaut wird.

Verein für jüd. Geschichte und Literatur. Winterthur. Der Verein für jüd. Geschichte und Literatur, veranstaltet am Samstag abend, den 19. Dez., im großen Saale des Restaurant Wartmann, einen Unterhaltungsabend. Die im letzten Gange befindlichen Vorbereitungen versprechen den hoffentlich zahlreich erscheinenden Gästen einen genußreichen Chanukka-Abschluß zu bieten.

Die Aguda Jugend- und Mädchengruppe Zürich veranstaltet am 19. Dez., abends 8 Uhr, in den Räumen der Augustin Keller-Loge, eine gemütliche Chanukka-Feier. Es wurden dazu bereits die besten Kräfte engagiert. Neben der aus 5 Mann bestehenden Kapelle wird auch ein koscheres Buffet vorhanden sein. Der Vorstand bittet deshalb das Publikum, diesen Abend für diese Veranstaltung zu reservieren. Nächste Woche können Karten bereits im Vorverkauf bezogen werden.

Plenarsitzung der Schweiz. Palästinazentrale der Agudas Jisroel. - s. - Am 22. Nov. fand in der Pension Kahn, Basel, eine Plenarsitzung der schweiz. Palästinazentrale der Agudas Jisroel statt. Daran nahmen teil Vertreter aus Zürich, St. Gallen, Basel und Luzern. Nachdem der Präs., Herr Josua Goldschmidt (Zürich), die Versammlung mit einem Begrüssungswort eröffnet hatte, referierte Herr Ch. J. Eiss über den gegenwärtigen Stand der Aguda-Arbeit in Erez Israel. Er ging hauptsächlich auf die erzieherische, politische und kolonisatorische Arbeit der Agudawirksamkeit in Palästina ein und wies nach, daß der agudistische Einfluß täglich zunimmt. Der Redner hob die mustergültige Disziplin in der Agudakolonie Machne-Jisroel und in der Arbeiterorganisation „Poale Agudas Jisroel" hervor. Ferner wurde von der Aguda auf die Entwicklung der Hausindustrie Gewicht gelegt. Auch das Schulwerk sei stets im Wachsen begriffen, so daß das Budget von 6000 Pfund im Jahr nicht mehr ausreicht. Die Arbeiterküchen in Jerusalem und Tel-Awiw weisen eine täglich zunehmende Frequenz auf, sodaß in Tel-Awiw die Aguda neue Lokalitäten mieten mußte. Diese werden täglich von ca. 600 Arbeitern besucht, wo sie billig koscheres Essen bekommen. Der Referent appellierte zum Schluß an die schweiz. Agudisten, für den „Keren Hajischuw" energisch zu arbeiten. Herr Meier Lewenstein (Zürich) erstattete sodann den Tätigkeits- und Kassabericht der Palästinazentrale und rühmte die kräftige Mitarbeit der Agudajugend, die fast in allen schweiz. Städten für die Einsammlung der Rosch-Chaudesch-Spende (für das Erziehungswerk der Aguda in Palästina) tätig war und die Büchsenverteilung für den Keren Hajischuw besorgte. Es stehe zu hoffen, in kürzester Zeit etwa 1000 Büchsen zu verteilen, da solche von allen Seiten verlangt werden. — Darauf wurde die Generaldebatte eröffnet, die von den HH. M. Schwarz, Charles Nordmann und S. Nordmann (alle Basel), I. Herz und Rutowitz (Luzern), Buchs, jun. und Weissbord (St. Gallen), M. Weinstein, Kurt Rothschild, Rosenzweig (Zürich) u. a. benützt wurde. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, welche sich auf die weitere Arbeit der Palästinazentrale in der Schweiz beziehen.

Mitteilungen der Palästinazentrale der Schweiz. Landesorganisation der Agudas Jisroel.



Bodenkäufe der Agudas Jisroel im Emek-Jesreel
bis zum 1. Jjar 5685.

In dem vom agrikulturellen Standpunkte aus zukunftsreichsten Teile von Erez Israel im Emek Jesreel hat Agudas Jisroel zirka 60,000 Dunam Boden im Werte von etwa einer Viertel Million ägyptische Pfund an drei verschiedenen Stellen erworben. Auf einem dieser Komplexe in Iksal, neben dem aufblühenden Eisenbahnknotenpunkt Afule, wurde mit der Kolonisierung des Bodens begonnen und dort am 16. Tamus 5685 die Kolonie „Machaneh Jisroel" eröffnet. Der gesamte Komplex von gegen 5000 Dunam (1 Dunam gleich zirka 900 qm) soll als Gartenstadt, die zirka 1000 Familien Existenzmöglichkeit gewährt, ausgebaut werden. 40 agudistische Arbeiter sind unter bewährter Leitung dort beschäftigt und haben bereits gegen 25 Häuser aufgestellt, 2 Brunnen gegraben, Synagoge, Küche, Ställe gebaut, die ersten Pflanzungen vorgenommen, eine Matratzenfabrik eingerichtet und sind damit beschäftigt, die Häuser für die ersten Ansiedler herzustellen; mehrere Familien haben bereits ihre Häuser bezogen. Gefl. Spenden für den Aufbau Erez Israels im traditionell-jüdischen Sinne bitten wir dem Keren Hajischuw zugehen zu lassen. Deshalb fehle in keinem jüd. Hause die Keren Hajischuw-Büchse; wo noch keine vorhanden ist, wende man sich gefl. an die Palästina-Zentrale der Agudas Jisroel in Zürich oder an deren Vertrauensmänner.

Basel. Jüdischer Ball im großen Musiksaal. Die in der „Jüd. Preßzentrale Zürich" bereits erschienenen Mitteilungen über den großen Chanukkahball vom 13. Dez., seien heute durch die erfreuliche Nachricht ergänzt, daß der Psalmengesang unseres verehrten Oberkantors, Herrn Epstein, von Musikdirektor Schnyder auf der Orgel begleitet wird. Der bekannte Violinkünstler Joseph Lasek wird des jüdischen Meisters Max Bruch herrliches Konzert in G-moll vortragen.

Für den Bazar treffen aus Erez Israel mannigfaltige Industrie- und Landwirtschaftsprodukte ein, u. a. köstlich duftende Zigaretten und — in Verpackung mit hebräischen Aufschriften — Schokoladenbonbons von auserlesenem Geschmack. Die besten Sorten heissen „Balfour", „Rothschild", „Habimah" und „Universität". Es ist erquickend, daß der Jischuw auf diese Weise unser Dasein zu versüßen trachtet! Sch.

Ferner wird uns mitgeteilt, daß Tombolalose im Schulhaus Central (Holgasse), bei S. Bollag (Leimenstr.), Frl. Hack (St. Johannring 134) und im Sekretariat des JNF (Austr. 110) erhältlich sind. An den genannten Stellen werden auch weitere Geschenke für Tombola und Bazar mit Dank entgegengenommen. Zahlreiche Gegenstände von erheblichem Wert sind bereits von Geschäftsinhabern und Privaten gestiftet worden.

Vortrag Dr. Schabad über Revisionismus. Basel. Der rührige Vorstand des Vereins Zion-Basel beginnt seine Wintertätigkeit mit einem überaus aktuellen Vortrag über die revisionistische oder (aktivistische) Bewegung, an deren Spitze bekanntlich Wladimir Jabotinsky steht. Als Referent konnte Herr Dr. Michael Schabad gewonnen werden. Nach dem Vortrag, der Samstag, den 28. Nov., 8.15 Uhr abends, im I. Stock des Hotel Storchen stattfinden wird, soll Gelegenheit zur Diskussion geboten werden. Der Vortrag verdient großes Interesse und zahlreicher Besuch. Eintritt frei. B.

Schlußturnen des JTV Basel. Letzten Sonntag fand unter mäßiger Beteiligung das Schlußturnen des JTV Basel statt, welches einen schönen Verlauf nahm. Nachstehend das Rangverzeichnis. 1. Stufe: 1. S. Kohn, 2a. I. Horowitz, 2b. O. Leserowitz. 2. Stufe: 1. A. Leserowitsch, 2. J. Nordmann. Unterstufe: 1. R. Levy, 2. R. Melter. Nachmittags fand das Schlußturnen der Jugendriege statt, bei welchem sich 22 Jungturner um den Rang stritten. Den Zuschauern, welche recht zahlreich erschienen waren, wurden hübsche Uebungen gezeigt, speziell die Geräteübungen, sowie die gemeinsamen Freiübungen. Auch das Propaganda-Turnen einiger Aktivmitglieder fand reichen Beifall. Die Rangverkündung ergab: Oberstufe: 1. Grüngras Leopold, 2a. Nordmann M., 2b. Fischlewitz A. Unterstufe: 1a. Epstein L., 1b. Tyber M., 2. Schottland G., 3. Jakubowitsch B., 4. Herzfeld E. — Der JTV Basel dankt den Aktiven, die sich bereitwillig als Kampfrichter zur Verfügung gestellt haben, sowie dem Jugendriegeleiter Herrn Salomon Stern, für seine geleistete Arbeit. J. N.

Zürcher Chronik.

Ordentl. Generalversammlung der Israelit. Cultusgemeinde.

In den Uebungssälen der „Tonhalle" Zürich findet am *Sonntag*, den 29. Nov., die *ordentliche Generalversammlung* der Isr. Cultusgemeinde statt. Die Tagung hat eine Reihe wichtiger Geschäfte zu erledigen, von denen wir die folgenden erwähnen: Bewilligung eines Kredites von Fr. 55,000 zur Ausübung des Kaufrechtes von fünf Metern Front an der Nüschelerstraße, Bewilligung eines Kredites von Fr. 23,500 zur Erwerbung von 6869,7 Quadratmetern Land zu Friedhofszwecken in Zürich-Binz, Besoldungsfragen, etc. (Siehe auch Inserat.)



Viktor Chenkin als ‚Kinto'.

Chenkins Liederabend. Am Sonntagabend sang Viktor Chenkin in der „Kaufleuten", Zürich. Noch lange wird dieser Zauberer aus dem Reich der Töne uns im Banne seiner Kunst festhalten. Es will mir scheinen, daß Chenkins Kraft nicht allein in den stimmlichen Mitteln ruht, daß sie in der Persönlichkeit des Künstlers wurzelt. Es ist mehr denn nur ein Zufall, wenn der Sänger, der in Rußland, in Westeuropa und in Amerika sich rasch durchsetzte und einen Namen errang, ursprünglich Schauspieler gewesen ist. Was damals den Schauspieler Chenkin auszeichnete, wirkt auch heute entscheidend mit und formt aus dem Sänger Chenkin einen Künstler, ein ausgesprochenes Talent: die Darstellergabe! Der „Narr" und der „Kinto" sind sein Werk, seine Schöpfung, in jahrelanger Arbeit ausgefeilt, geläutert. Bis zu welchem Grade, ist schon daraus ersichtlich, daß das russ. Idiom an seiner Gewichtigkeit verliert, daß Fremde es in Chenkins Interpretation zu „verstehen" vorgeben; daraus, daß eine Anzahl von Liedern und die Musik dazu eigens für ihn geschrieben wurden, die jene zwei Zyklen ergaben. Der Abend brachte eine Bereicherung des Programms durch einen Zyklus russischer und eine weitere Reihe jüd. Volkslieder. Ein

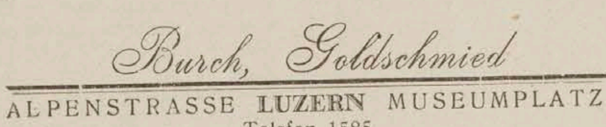
Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



Kursaal

L. NIDEROEST, Weinmarkt 8

ZIRLEWAGEN & Co.
vorm. HÜNI & Co., MUSIKHAUS
Telephon 8-19 LUZERN Hirschmattstrasse 26
Pianos - Grammophone - Platten
Instrumente - Musikalien - Moderne Tänze



ALPENSTRASSE LUZERN MUSEUMPLATZ
Telefon 1585
Juwelen, Gold- u. Silberwaren. Silberne Tafelservice u. Bestecke
Eigene Fabrikation von Juwelen, Bijouterie und Silberwaren
Vergoldung und Versilberung - Gravuren, Reparaturen



PAPETERIE WEGA
Feine Briefpapiere, offen und in Kasetten
Kunstgewerbliche Lederwaren
Watermann-Füllfedern
Kapellplatz 11/12 LUZERN

PHOTOGRAPHIE
J. L. JAQUET
Werktags 8-12, 14-17.30 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr
Kapellgasse 1 **LUZERN** Telephon 22.15
Haus Schubiger, 1. Stock

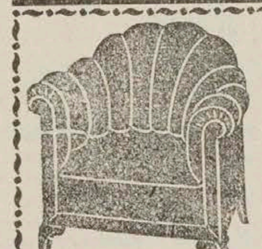
F. M. Müller, Luzern
Pilatusplatz Nr. 10 - Tramhaltestelle
PELZFABRIKATION
Mäntel, Jacken, sowie feine Galanterie
Telephon 28.76 Eigene Werkstätte

Schweizerische Möbelfabrik
W. Bucher, Kerns (Obwalden)
Depot Luzern: Morgartenstrasse 9
Vornehme Wohnungs-Einrichtungen
und compl. Bureau-Einrichtungen jeder Art.
Permanente Ausstellung - Autolieferung - Ia. Referenzen

Kaffeespezialgeschäft **Saturn**
Karl Bühler & Co., Luzern
Unsere täglich frisch gerösteten
Aroma-Kaffee's
erhalten Sie in nnserer Filiale **Hirschmattstrasse.**

Kohlen Casutt gut und billig!
Bureau: Seidenhofstrasse 3
Telephon: 1400

TEPPICHE
Milieux - Vorlagen - Läufer
Orient-Teppiche - Linoleum
Inleid - Granit - Kork
Teppichhaus Linsi
vorm. **J. Weber - Luzern** - Mühleplatz 2



Klub-Möbel
Einzige Spezial-Werkstätte
der Zentralschweiz
CARL LOTTENBACH
Denkmalstr. 3 — Löwenplatz 5
Telephon 29-30
Zeitgemässe Innendekoration
Beste Referenzen
Illustrierter Katalog gratis

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler	Jischuw Erez Jisroel	Jeschiwos
Waisenhäuser	Arbeiterküchen	Talmudthora-
Altersasyle	in den Kolonien	Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

jedes war geprägt, gemeisselt. Das vielgesungene und vielbesungene Lied der Wolgaschlepper, die in der bildenden Kunst die größten russ. Meister anzogen, dieser Gesang, der seine vokalische Vollendung im russ. Bassisten Feodor Schaljapin erreichte, gab Chenkin bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Und gleich prachtvoll quoll das jüdische Volkslied hin. Viele Herzen schlugen höher, stellte doch die ostjüd. Einwohnerschaft das Gros des Saales. Wir entsinnen uns nicht, jüd. Lieder mit solcher Virtuosität von so vornehmer Gesangs- und Bühnenkultur eingegeben, in Zürich je gehört zu haben. Dieser Herr dort oben im Frack, dessen würdiger, ruhiger Haltung man es leicht anmerkt, daß er auf 20 Bühnenjahre zurückblickt, wie ungemein vorteilhaft sticht das ab von jener traditionellen „Kunstgattung", die meint, das jüd. Volkslied nur durch kitschiges Gebärdenspiel, durch das Ins-Lächerliche-Ziehen zur Geltung bringen zu können. Dennoch: mit ausgenommener Vornehmheit paart auch der temperamentvolle Gast viel Beweglichkeit. Hervorragend war der Uebergang vom bekannten Wiegenlied zur resignierten Klage des alten Müllers, der einen harten Schicksalsschlag kommen sieht; treffend gezeichnet in seiner natürlichen Derbheit das Brautpaar Jossel-Zlate; fein pointiert die gütige Selbstironie des bettelarmen Palästinafahrers; frisch-fröhlich, überschäumend die Freude des jüd. Vaters, der nun auch seine jüngste Tochter glücklich verheiratet hat!... Der Abend wurde zu einem verdienten rauschenden Erfolg für den Künstler und zu einem festlichen Abend für die Besucher. - sch.

Corso-Theater Zürich.

Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr, findet im **Corso** die **Première** „Riquette", Operette von Schanzer und Welisch, Musik von Oscar Straus, statt. Wiederauftreten von Olga Bartos-Trau und Josef Egger; Auftreten von Dora Hrach, vom Theater a. d. Wien als Gast.

Vortrag von Herrn M. M. Ussischkin in Zürich.

Zürich. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der öffentliche Vortrag des Herrn M. M. Ussischkin, Jerusalem, Vorsitzender des Direktoriums des Keren Kajemeth, Samstag, den 28. Nov., punkt 8.30 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses stattfindet. Eintritt frei. (Siehe Inserat.)

Promotionen. Herr Hermann Witzthum, unser Redaktionsmitglied, hat am 21. Nov. an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich mit ausgezeichnetem Erfolg sein Doktorexamen bestanden. Seine Dissertation behandelt das Thema „Die falsche Partei-Aussage im Zivilprozeß", eine rechtsvergleichende Darstellung. Wir gratulieren!

Der „Verein thoratreuer Studenten Zürich" teilt uns mit: Unser verdientes Mitglied, Herr Samuel Ortlieb, hat an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität sein Doktorexamen mit Erfolg bestanden. Wir gratulieren herzlich. Die übliche Doktorandenfeier wird Chanukka stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

X. Schweizer Mustermesse 1926.

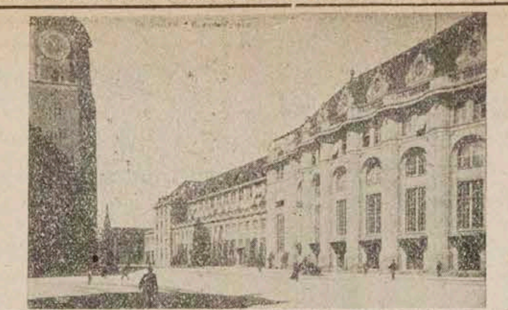
Im kommenden Jahre wird die Schweizer Mustermesse in Basel auf ein Dezennium ihres Bestehens zurückblicken. Das Werk der Messe ist eine volkswirtschaftliche Tat. Ihre Arbeit ist wirtschaftlicher Dienst für die Schweiz. Die Basler Mustermesse hat sich in den vielgestaltigen Wirtschaftserschwernissen erprobt und ist eine Dauereinrichtung geworden. Sie hat der schweizer. Wirtschaft in den vergangenen Jahren wertvolle Dienste geleistet. Schon heute insbesondere auch von praktischem Werte für die Förderung unseres weltwirtschaftlichen Verkehrs, eröffnen sich der Messe für die Zukunft unverkennbar noch weite Perspektiven nach dieser Richtung. Dafür kommt ihr die verkehrsgeographisch hervorragende Lage Basels sehr zugute. Aus dem stetig sicher aufwärtsführenden Entwicklungsgang der Schweizer Mustermesse geht hervor, daß die auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaute Institution geeignet ist, in bedeutendem Ausmaße der Absatzförderung schweizer. industrieller und gewerblicher Erzeugnisse zu dienen. Es ist auffallend für die Ausgestaltung der Messe, daß auch in den technischen Gruppen die Bedeutung der Messe als Markt immer deutlicher hervortritt. Ein Hauptvorteil der Messe liegt dabei in der leichten Uebersichtlichkeit und Vergleichsmöglichkeit der Warenmuster und Fabrikattypen. Nicht minder bedeutungsvoll ist die von dieser materiellen Schau ausgehende propagandistische Werbekraft, sowie die erzieherische Wirkung der Messe. Das Bild der Messe ist Leben, Betriebsamkeit, es regt an zu geschäftlichem und technischem Denken und Vorwärtsstreben.

Die Schweizer Mustermesse 1926 (17.—27. April) wird als die zehnte Veranstaltung den Charakter einer Jubiläumsmesse haben. Es wird ihr schon dadurch eine besondere Bedeutung zukommen. Mit ihr werden die gesamten umfangreichen, mit den modernsten messetechnischen Einrichtungen ausgestatteten Messeneubauten in Betrieb genommen werden, woraus sich zunächst für die Aussteller zahlreiche Vorteile ergeben. An die Industriellen und Gewerbetreibenden der gesamten Schweiz ist vor kurzem die Einladung zur Beschickung der Messe 1926 ergangen. Es sind schon heute alle Anzeichen dafür vorhanden, daß die Jubiläumsmesse eine gute Beteiligung aus den verschiedensten Fabrikationsgebieten aufzuweisen haben wird. Das ist im Interesse der gesamten schweizer. Wirtschaft wünschbar. Je umfassender die Beschickung ist, umso mehr wird die Messe die sich gestellte Aufgabe zu erfüllen vermögen, umso näher kommt unsere Volkswirtschaft der Verwirklichung eines großen Gedankens: einen Großmarkt zu schaffen für schweizer. Qualitätswaren, einen Sammelpunkt zu begründen, um hier die wirtschaftliche Weltgeltung unseres Landes zu dokumentieren, zu festigen und zu erweitern.

Schweizer. Mustermesse 1926. Für die vom 17.—27 April 1926 stattfindende schweizer. Mustermesse in Basel, wird von der Messeleitung soeben der Prospekt in Form einer schmucken Broschüre versendet. Sie orientiert über Zweck und Charakter der Messe und gibt erschöpfende Auskunft über alles Wissenswerte für den Interessenten.

Erstes Schweizerisches Telephon-Adreßbuch. Im 14. Jahrgang erscheint dieser Tage das sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende schweizerische Telephonadreßbuch, hergestellt von der Hallwag A.-G. Bern. Das Buch enthält sämtliche 40,000 Neuanschlüsse und Mutationen dieses Jahres in genau ortsalphabetischer Reihenfolge, vereinigt in einem einzigen Bande. Gegenüber dem offiziellen Telephonbuche genießt das vorliegende den großen Vorzug, die ca. 150,000 Abonnenten in einem einzigen Bande zu vereinigen, wo das Nachschlagen durch ein praktisches Griff-

Empfehlenswerte Firmen



in ST. GALLEN



ST. GALLEN

empfehlen sich bei Kauf von Musikinstrumenten aller Art.
Grosses Musikalien-Lager. — Eigene Reparatur-Werkstätte.

Vornehme Wohnräume

Erstklassige Ausführung

A. Dreher, Möbelfabrik

Gottlieben — St. Gallen

Reichhaltige Ausstattung. Prospekt gratis.

Fehr'sche Buchhandlung

St. Gallen

Schmiedgasse 16

Schöne Literatur - Wissenschaftliche und technische Werke
Literatur für Handel, Industrie und Gewerbe - Jugendschriften und Bilderbücher - Wörterbücher und Lexika
Landkarten - Zeitschriften - Kunstblätter

Heinrich Zollikofer

Magazin zum „Scheggen"
Marktgasse :·: St. Gallen

Spezialhaus für Spielwaren

Korbwaren :: Kinderwagen

Handarbeiten

jeder Art, in grosser Auswahl

Frida Schläpfer

Tapisserie-Geschäft

ST. GALLEN - NEUGASSE 46

Gesundheitstee „Herba"

ist ein angenehmer Blutreinigungstee, ein gern genommener Regulativtee, ein vorzüglicher Entfettungstee

Gallus-Apotheke

St. Gallen

Telephon 4411 — Hechtplatz

Kohlen
Brikette
Brennholz

nur beste Qualitäten und sorgfältigste Bedienung.

EUGEN STEINMANN

St. Gallen
Bureau: Zur Rose
Telefon 682

Zürich
Bureau: Bleicherweg
Telefon Seln. 13.70

Feine Herrenschneiderei

Wilhelm Horndasch

St. Gallen
Telephon 4187 *Neugasse 40*

Regenschirme
Sonnenschirme
Stockschirme
Spazierstöcke

empfehlen in allen Preislagen und in grosser Auswahl

Schoop & Hürlimann

Neugasse 20 St. Gallen Telephon 112

Erstklassiges Spezialgeschäft für Manufakturwaren

A. LEHNER & Cie.

Multergasse 7 **zum Stoffmagazin** St. Gallen

Stets Eingang von Neuheiten

Rabattmarken Vorteilhafte Preise

TAPETENGESCHÄFT.

R. HEUSSER

WEBERGASSE ST. GALLEN.



GROSSES LAGER IN

TAPETEN

REICHE COLLECTIONEN
EIGENE TAPEZIERER

Bernet & Co., St. Gallen

vorm. Sprenger-Bernet

Telephon Nr. 632 Concordiastr. 3

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

FILIALEN:
Neugasse 48, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Großackerstr. 1

Closets-, Bäder-, Toilette-Anlagen

erstellt bei billigster Berechnung

Hch. Kreis (vorm. Kreis & Preisig) St. Leonhardstrasse 13 **St. Gallen**

Reparaturen jeder Art.

register sehr erleichtert wird. So ist dieses Buch geeignet, den Telephonverkehr zu vereinfachen, da man nicht zuerst die Netzzugehörigkeit des einzelnen Ortes feststellen muß, ferner dient es auch als vorzügliches Nachschlagewerk, da bei jedem Orte Kantonsangabe und Einwohnerzahl verzeichnet und auch die Stadtpläne, sowie ein Branchen- und Verkehrsregister beigegeben sind. Die minimale Ausgabe von 15 Fr. lohnt sich sowohl für den Privaten wie für den Kaufmann, umsomehr, als auch diese Ausgabe die gewohnte lückenlose Vollständigkeit aufweist.

Sport.

Baden III - Hakoah I 0 : 7 (0 : 3). Hakoah trat in vollständig neuer Aufstellung an, die alle Hoffnungen weit übertraf, und durch Pollak und Benovici I 5 Tore erzielte; die restlichen 2 Tore sind Eigengoals. — Nächsten Sonntag spielt Hakoah gegen Altstetten II auf dem Hakoah-Platz. Nähere Auskunft Samstag abend im Rest. Engehof.

Hakoah II - Blue Stars IV 1 : 0. Am 22. Nov. spielte die zweite Mannschaft des Sportklubs „Hakoah" gegen die starke Mannschaft von Blue Stars IV, welche die Hakoahner in der Vorrunde mit 3 : 0 schlugen. In einem interessanten Spiel holte sich die Hakoah die verdiente Revanche und schlug die Blausterne mit 1 : 0, der einzige Torschütze dieses Spieles war Esrin. H.G.

Hakoah Jun. I - Dübendorf Jun. I. 4 : 0 (0 : 0). Letzten Sonntag waren die Junioren der Zürcher Hakoah zu einem Propagandaspiel nach Dübendorf eingeladen. Bis zur Pause wurde kein Tor erzielt, trotzdem das Spiel sich fast ausschließlich auf der Dübendorfer Seite abwickelte. Ein Schußpech und eine Trägheit seitens der Innenstürmer verhinderten jeden Erfolg. Nach der Pause wurden einige Umstellungen vorgenommen. In rascher Reihenfolge konnte Solowitz II drei Tore erzielen und Ikler durch einen Weitschuß den guten Dübendorfer Torhüter das vierte Mal bezwingen. H.W.

Weitere Resultate vom 22. November: Manesse I - Schlieren I 5 : 1, Exelsior I - Blue Stars IIIb 3 : 4, Altstetten II - Dietikon II 4 : 0.

Tanzréunion des Sp.-Cl. „Hakoah". Letzten Sonntag fand in den Räumen des Kasino „Zürichhorn" eine Tanzréunion statt, die bei einem Besuche von über 100 Personen einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Eine rassige Jazzkapelle lieferte eine vorzügliche Tanzmusik, welche unermüdlich ihre Weisen zum besten gab. Der gelungene Abend hat die „Hakoah" bewogen, weitere solche Veranstaltungen in kurzen Zeitabständen folgen zu lassen. H. G.

Kränzchen des Jüd. Turnvereins. Wieder ein kleines Vergnügen vorbei, dachte ich letzten Samstag, als ich von der Abendunterhaltung des Jüd. Turnvereins im Zunfthaus zur Waag nach Hause ging. Eine flotte Jazz-Band-Musik war da, welche den Besuchern bis morgens 2 Uhr zum Tanze aufspielte. Die div. Einlagen; Ballontanz etc., verliehen dem ganzen einen gemütlichen Anstrich. Trotzdem das Kränzchen eine gute Besucherzahl aufwies, glaube ich kaum, daß die Veranstalter einen finanziellen Erfolg buchen können, dafür haben die Veranstalter doch die Genugtuung, die Angehörigen und Freunde des JTV zu einem unterhaltungsreichen Abend vereinigt zu haben. D. N.

Rangliste.

	Clubs	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	Tore für gegen	Pkte.
1.	**Hakoah I**	**8**	**7**	**1**	**—**	**27 : 1**	**15**
2	Blue-Stars III b	8	5	2	1	32 : 9	12
3.	Manesse I	8	5	—	3	40 : 13	10
4.	Schlieren I	8	4	2	2	34 : 19	10
5.	F. C. Exelsior	8	3	1	4	24 : 36	7
6.	Dietikon II	8	2	—	6	14 : 35	4
7.	Altstetten II	8	2	—	6	14 : 39	4
8.	F. C. Baden III	8	1	—	7	13 : 46	2

LITERARISCHE UMSCHAU.

Dr. Arthur Ruppin: Die landwirtschaftliche Kolonisation der zionistischen Organisation in Palästina. Verlag des „Aufbau", Berlin 1925. 205 S. — Vor uns liegt das Werk eines gleicherweise als Wissenschafter und Organisator bedeutenden Kolonisationsfachmannes; Dr. Ruppin hat seit 18 Jahren die Stellung eines Leiters des zion. Kolonisationswerkes inne. Und das vorliegende Buch ist eine mit wissenschaftlicher Objektivität geschriebene Darstellung des palästinischen Kolonisationswerkes. Trotz zahlreicher in letzter Zeit gegen ihn gerichteter Angriffe, hat sich Dr. Ruppin in diesem Buche nicht mit Abwehr befaßt; dessen vornehmster Zweck besteht in einer sachlichen Schilderung der großen praktischen Arbeit durch die zion. Organisation. Zunächst werden die Prinzipien der zion. Kolonisationspolitik (gemischte Wirtschaft, Amelioration, Bodenreserve etc.) behandelt, worauf der Verfasser die gegenwärtige Lage der zion. Siedelungen darstellt. Dieser Abschnitt darf Anspruch auf das meiste Interesse erheben, denn hier gibt uns Ruppin unter Vermeidung eines übertriebenen Phrasenschwalls ein genaues Bild des Kolonisationswerkes, belegt mit konkreten, ins letzte Detail hineinleuchtenden Zahlen und Angaben. Man erhält die feste Zuversicht, daß die Gelder, welche das Judentum aus aller Welt zusammensteuert hier sorgsam und nützlich zur Verwendung gelangen. So erfüllt das Werk Ruppins eine wichtige und wertvolle Mission: Nicht nur gibt es ein scharf umrissenes Bild von der Aufbautätigkeit der zion. Organisation in Palästina, sondern es wird dank seiner überzeugender Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse zum besten Werbemittel für die zion. Idee. Dr. **Wzm.**

Robert Saitschick: Menschen und Kunst der italienischen Renaissance. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1925. Renaissance! Strotzende Lebensfülle, sprudelnder Lebensmut. Der Mensch der Renaissance in Italien! Welche Mannigfaltigkeit von Möglichkeiten, Individualitäten, Charakteren, welch' scharfgeprägten Züge! Menschen wie ausgehalten im Sinne Rembrandt'scher Kunst: hell und dunkel, und doch einheitlich. Die Zeit Savonarolas und des „göttlichen" Aretino, die Zeit der Borgias und Giordano Brunos, die Zeit Leonardo da Vincis, Rafaels und Corregios. Die Zeit der Tyrannen, Kondottieren und Meuchelmörder, aber auch die der Humanisten und Künstler. Die Zeit des gesteigerten Schönheitssinnes, aber auch der klassischen Laszivität, der Schlemmerei, der Pest und der grausamen Vendetta. Boccaccio, der Autor des „Decamerone", ist zugleich auch Verfasser des gelehrten Buches „Vom Stammbaum der Götter". Das Volk wallfahrt zu jedem Kunstwerk, wie zu einer Reliquie und ehrt den Künstler wie einen Heiligen, was er keineswegs ist, was ihn aber auch nicht hindert, sich systematisch um sein Seelenheil zu bekümmern. Robert Saitschick zeichnet in seinem Buche Leben und Schaffen dieser ganzen Menschen mit feinfühligem Verständnis für alle konträren Möglichkeiten ihrer Seele, für ihr tragisches Ringen um inneren Ausgleich. Es ist jeder Versuch ausgeschaltet, die komplizierte Zeit mit ihren komplizierten Menschen auf einen Generalnenner bringen zu wollen, was dem Buche eine Frische und Lebendigkeit verleiht, die seine Lektüre zu einer Freude macht. Die sichere und formvollendete Art Saitschicks, der faßliche und leichtverständliche Stil seiner Sprache verbürgen dem Werke weiteste Verbreitung auch außerhalb der nur wissenschaftlich interessierten Kreise M. J.

David Koigen: Apokalyptische Reiter. Aufzeichnungen aus der jüngsten Geschichte. Erich Reiß-Verlag, Berlin. Fern und vieldeutig tönt das Wort: Rußland. Weite Horizonte umschließen einen Menschenschlag, der innig und verträumt auf Gottes Erde wandelt, forschend und fragend nach Sinn und Mission seines Daseins. Ahnend schaut der russische Mensch in die Welt hinein und sieht tiefere Zusammenhänge, erfaßt Wesentliches, Wesentlichstes. Aber nicht nur zum Schauen geboren, packt er Leben und Schicksal mit fester Hand, wenn es gilt die Wirklichkeit zu verändern. Das Mysterium der großen Revolution, wie sie in Rußland sich abgespielt hat, offenbart dem Unvoreingenommenen die innere Spannkraft des Russentums, die ganze fruchtbare Dynamik seiner Seele. David Koigen gewährt durch seine Aufzeichnungen weiten Einblick in russisches Volkstum, in die Verkettungen von äußerem und innerem Sein, in den metaphysischen Hintergrund der Erscheinungen. Koigen ist kein Gelegenheitsreisender, der durchs Coupéfenster seine Erfahrungen über Rußland sammelt. Seit Jahren im Lande, war er Augenzeuge seiner ganzen chaotischen Ver- und Entwicklungen, die er genau verfolgte und deren teilweise Deutung er anstrebt. Besonders wertvoll ist seine Konzeption des Ostjudentums und seiner Beziehung zum russischen Seelentum, woraus seine Rolle im russischen Geschehen sinnvoll erhellt wird. M. J.

Mystische Dichtung aus sieben Jahrhunderten. Gesammelt, übertragen und eingeleitet von Friedrich Schulze-Maizier. Im Insel-Verlag, Leipzig.

Ich sehe das verächtliche Achselzucken aller Modernen, Fortgeschrittenen, Aufgeklärten, das überlegene Lächeln aller Welträtsellöser: „Anachronismus. Was will man heute noch mit der Mystik? Wozu diese mühsame Wiedererweckung und Belebung des längst dahingegangenen?" Wie soll man ihnen antworten, den Allzuklugen, den Allwissenden und alles besser Wissenden? Schauet zu dem Reigen ekstatischer Seelen, lauschet dem Gesange überquellender Herzen, dem Chore der im Liebesüberschwange Jauchzenden, Gottsuchenden, Gottessehnsüchtigen, Erlösungsdurstigen, — schauet zu mit offenen Augen, die alles sehen wollen, und wundersam lebendig sehet ihr das Totgesagte blühen. Eine Dichtung, die reich ist an Bildern, Formen, Gestalten, unerschöpflich an tiefsten Symbolen für das Urmenschliche, Ueberzeitliche, Innerlichste, Wesenhafte, — kann eine solche Dichtung veralten? Schöpfungen, die geboren sind aus dem Schoße hehrer Wallungen menschlicher Innerlichkeit, aus dem Willen zur Einheit aller Kreatur mit ihrem Schöpfer, aus dem ewigen Drange der Seele die letzten Grenzen ihrer Einsamkeit zu sprengen, was kann an solchen Schöpfungen veralten? Dem verdienstvollen Insel-Verlag, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Auswahl der besten und wichtigsten Bücher deutscher Mystik in einer Sammlung „Der Dom" betitelt, neu herauszugeben, gebührt Anerkennung und Dankbarkeit. M. J.

Die schöne alte Schweiz. Die Kunst der Schweizer Kleinmeister, Herausgegeben von Dr. R. Nicolas und Dr. A. Klipstein, Lieferungen 3 und 4, Montana-Verlag A.-G., Zürich und Stuttgart. — Von dem an dieser Stelle bereits erwähnten Lieferungswerke ist nun der dritte und vierte Teil erschienen, welche sich würdig an die bereits erschienenen Lieferungen anreihen. Die Lieferung 3 bringt außer der Fortsetzung der textlichen Darstellung prächtige Radierungen von Schweizer Landschaften, worunter besonders die farbenreiche Reproduktion von Montreux und dem Schloß Chillon (1790) hervorsticht. Ferner ist erwähnenswert das Bild Zürcher Trachten und eine kolorierte Radierung eines der berühmten Reinhart'schen Blätter. In der vierten Lieferung finden wir eine vortreffliche Ansicht von Zürich, nach einem von Jakob Suter (1805—74) stammenden Aquarell. Auch in dieser Lieferung sind wieder wertvolle Landschaftsbilder aus der Schweiz widergegeben, so die Ansicht von Unterseen, Aarau, Staubbach im Lauterbrunnental. Der Gesamteindruck ist auch wieder der denkbar beste: Daß wir es mit einer überaus sorgfältigen und kunstgeschichtlich sehr wertvollen Sammlung zu tun haben, welche die Kunst der schweizerischen Kleinmeister ausgezeichnet darstellt. Das Unternehmen verdient die Förderung durch alle Kunstfreunde und Anhänger des Heimatschutzes. -um.

„Rasswjet" (Deutsches Heft). Unter der Redaktion von Wladimir Jabotinsky. Das deutsche Heft des „Rasswjet", des russischen Organs der Vertreter des politischen Zionismus, enthält eine Reihe von Aufsätzen, die in den Jahren 1922—1925 im „Rasswjet" veröffentlicht wurden. Vertreten sind Dr. Julius Brutzkus, Dr. Norbert Hoffmann, V. Jabotinsky, Prof. Kulischer u.a.m.

Neue Heine-Anekdoten.

(Aus dem soeben erschienenen Buche von Dr. Hugo Bieber: Heinrich Heine, „Gespräche", Weltverlag Berlin 1926.)

Die beiden Kinder standen an einem Sonnabend auf der Straße, als plötzlich ein Haus zu brennen begann. Die Spritzen rasselten herbei, und die müßigen Gaffer wurden aufgefordert, sich in die Reihe der Löschmannschaften zu stellen, um die Brandeimer weiterzureichen. Als an Harry (so wurde Heine in der Jugend genannt) die gleiche Aufforderung erging, sagte er bestimmt: „Ich darf's nicht und ich tu's nicht, denn wir haben heute Schabbes". —







Wochen-Kalender.



Freitag, den 27. November Sabbat-Eingang: 4.30

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich			Isr. Religionsgesellschaft Zürich		
Freitag abends . .	4.30	Uhr	Freitag abends . .	4.30	Uhr
שבת morgens . .	9.00	„	שבת morgens . .	8.15	„
מנחה . .	3.00	„	מנחה . .	3.30	„
Ausgang	5.25	„	Ausgang	5.25	„
Wochentag morgens	7.15	„	Wochentag morg.	7.15	„
abends	4.30	„	abends	4.05	„

Samstag, den 28. November: פרשת ויצא.

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	5.25	Endingen und		St. Gallen	5.22
Winterthur	5.25	Lengnau	5.25	Genf u. Lausanne	5.40
Luzern	5.28	Basel u. Bern	5.30	Lugano	5.25

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Bar-Mizwoh: Lazar, Sohn des Herrn J. A. Scheps, in Basel.
Verlobt: Frl. Berti Guggenheim, mit Herrn Marcel Mayer, beide in Zürich.
Verheiratet: Herr Dr. Robert Guggenheim, Lausanne, mit Frl. Hedwig Guggenheim, Liestal. Herr Max Chmoueliovsky, Genf, mit Frl Nichame Rahel, Bern.
Gestorben: Herr Adolf Hoffer, 72 Jahre alt, in Zürich. Frau Fanny Janz-Caro, 63 Jahre alt, in Zürich.

Statt Karten.

Berti Guggenheim
Marcel Mayer
Verlobte
Empfang:

ZÜRICH	ZÜRICH
Stampfenbachstr. 73	Brandschenkestr. 30
Samstag u. Sonntag, 28. u. 29. Nov.	Samstag u. Sonntag, 5. u. 6. Dez.

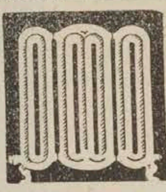
Statt Karten.

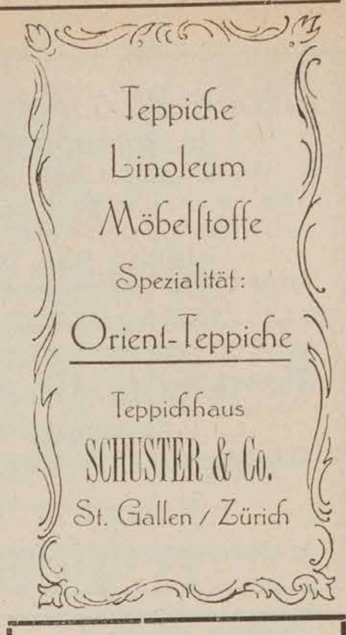
Herr J. A. Scheps und Frau, Basel
laden freundlichst Verwandte und Bekannte ein zur
בר־מצוה
ihres Sohnes Lazar,
die am 28. November stattfindet.
Gottesdienst am 28. Nov., Florastr. 18, um 9 Uhr.

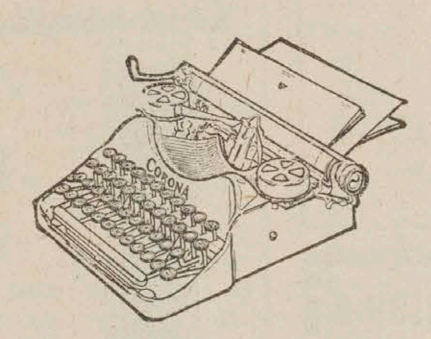



BELEUCHTUNGS-
KÖRPER
EBERTH u. THOMA
ZÜRICH
Werdmühlepl. 2






Teppiche
Linoleum
Möbelstoffe
Spezialität:
Orient-Teppiche
Teppichhaus
SCHUSTER & Co.
St. Gallen / Zürich


CORONA

SCHAUSPIELHAUS.

Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr: **„Napoleon"** oder **Die hundert Tage,** Drama von Chr. D. Grappe, Bühnenbearbeitung von Hans Pepple. Samstag, den 28. November, abends 8 Uhr: **„Musik"**, Ein Sittengemälde von Fr. Wedekind. Sonntag, den 29. November, nachm. 3 Uhr: **„Im weissen Rössl"**, Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.